

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
A 100.000 - Grundpreis: Im Anzeigenblatt 1 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textblatt 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (32 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 3,84 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,00. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

100. Jahrgang — Nummer 130

Dienstag, den 7. Juni 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Drei neue Bundesminister

Adenauer gab Außenministerium ab — Heute Ernennung: Brentano, Blank, Merkatz

Bonn. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Bundespräsidenten Heuß gestern seinen Rücktritt als Außenminister erklärt, um dem Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion des Bundestages, Dr. Heinrich von Brentano, als Außenminister der Bundesrepublik Platz zu machen.

Zugleich hat Dr. Adenauer dem Bundespräsidenten die Vorschläge zur Ernennung von Brentanos zum Außenminister, Blank zum Verteidigungsminister und von Dr. von Merkatz zum neuen Bundesminister vorgetragen. Der Bundespräsident wird die neuen Bundesminister am heutigen Dienstag empfangen, um ihnen die Ernennungsurkunde auszuhandeln.

Brentano

Brentano ist 51 Jahre alt und von Beruf Rechtsanwalt. Er ist in Offenbach am Main geboren. Sein Vater war führender Abgeordneter des Zentrums im kaiserlichen Reichstag und in der Weimarer Zeit

Minister in der hessischen Landesregierung. Der Sohn Heinrich war ein erbitterter Feind der Nationalsozialisten und wurde auch wiederholt, so im Zusammenhang mit dem 20. Juli 1944, verhaftet. 1945 gründete er die hessische CDU. Im Bundestag war Brentano sehr oft der außenpolitische Sprecher der CDU. Die Integration Europas ist sein Lieblingsthema. Brentano gilt als Mann des Ausgleichs. Schroffes Festhalten an Dogmen kennt er nicht. Der neue Außenminister ist ein Kavalier der alten Schule. Seine Kleidung und sein gepflegtes Äußeres zeugen von gutem Geschmack. Sein Haus in der Koblenzer Straße ist ein Schmuckstück besonderer Art. Als passionierter Sammler hat er seine Junggesellenwohnung mit wertvollen Bildern und alten Möbeln eingerichtet. Viele in Bonn wundern sich, daß Brentano nicht verheiratet ist.

Blank

Theodor Blank, am 19. September 1905 in Elz an der Lahn geboren, lernte den Beruf eines Modelltischlers. Mit 25 Jahren war er Sekretär des Zentralverbandes der christlichen Transport- und Fabrikarbeiter. Als er 1933 arbeitslos wurde, weil er einen Übertritt in die Deutsche Arbeitsfront ablehnte, bestand er 1936 in Dortmund sein Abitur mit „gut“. Anschließend studierte er Mathematik und Physik in Hannover und München. Bevor er aber sein Diplom machen konnte, kam der Krieg. Hier brachte es Blank bis zum Oberleutnant und Chef einer Panzerjägerkompanie. Nach 1945 wurde Blank einer der drei Zentralvorsitzenden der IG Bergbau und kam über die CDU in den Frankfurter Wirtschaftsrat. Seit 1949 gehört er dem Bundestag an. Vom

Bundeskanzler wurde er mit den Vorbereitungen für die Aufstellung deutscher Truppen beauftragt.

Merkatz

Merkatz, 50 Jahre, ist Pommer. 1936 wurde er Referent am Kaiser-Wilhelm-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Berlin. Den Krieg erlebte von Merkatz zwei Jahre lang als Freiwilliger, bis er 1941 wegen einer schweren Erkrankung aus der Wehrmacht ausschied. Als Mensch besticht von Merkatz durch seine umfassende Bildung, seine vielseitigen Interessen und sein nachdenkliches Wesen, das ihn vor schnellen „Husarenritten“ bewahrt. Daß er zu sehr Jurist und Historiker sei, bemängeln manche an ihm. Niemand aber hat ihm bisher nachgesagt, daß er redet, wenn er nichts zu sagen hat. Seiner ganzen seelischen und geistigen Konstitution nach ist Merkatz Konservativer.



AUSSENMINISTER VON BRENTANO UND WEHRMINISTER BLANK

Bonn stimmt Arnold zu

Bonn. (dpa) Die Bundesregierung stimmt den Wünschen des NRW-Ministerpräsidenten Arnold über den Aufbau der deutschen Verteidigungskräfte zu. Arnold hat gefordert, daß die Wehrverwaltung durch zivile Beamte ausgeübt und auf bundesrechtlicher Grundlage sowie wie möglich durch die Länder geleitet werden soll. Ein Regierungssprecher betonte in Bonn, es sei immer die Absicht der Bundesregierung gewesen, die Rekrutierung in die Hände der Zivilverwaltung zu legen.

Zur Aufstellung deutscher Streitkräfte erklärte der SPD-Vorsitzende Ollenhauer, daß die deutschen Sozialdemokraten selbstverständlich zur Mitarbeit bereit seien, um das neue deutsche Heer unter demokratischer Kontrolle zu halten.

Das Programm Brentanos

„Irgendeine Art politischer Beziehungen“ zu den Oststaaten

Washington. (Korr.) Dr. Heinrich von Brentano, der künftige Außenminister der Bundesrepublik, erklärte gestern in der USA-Zeitschrift „U. S. News and world report“, es werde eine legitime Aufgabe der deutschen Außenpolitik sein, mit den östlichen Ländern „irgendeine Art von politischen Beziehungen“ herzustellen. Eine solche Außenpolitik würde nicht aus dem Rahmen der Verträge Deutschlands mit dem Westen fallen, sondern sei auf die Hoffnung gegründet, daß vielleicht durch direkte Kontakte eine Verringerung der internationalen Spannungen erreicht werden könne.

Auf die Frage, ob er für direkte deutsche Gespräche mit Moskau eintrete, antwortete Brentano: Die Wiedervereinigung Deutschlands ist der aufrichtige Wunsch des gesamten deutschen Volkes. Aber wir wissen, daß das Problem nicht gesondert für sich betrachtet und gelöst werden kann.

Die Wiedervereinigung hängt letzten Endes von der Beseitigung der Spannungen ab. Dafür aber brauchen wir nicht nur die Bereitschaft der Sowjetunion, sondern zumindest in ebenso großem Maß die der westlichen Welt.

Ein Andauern der Teilung Deutschlands sei nicht die Grundlage der deutschen Politik, sagte von Brentano. Andererseits aber wäre eine Wiedervereinigung Deutschlands, die Deutschland von seinen Vertragspartnern trennen wollte, keine Lösung, sondern eine Katastrophe.

Auf die Frage, was geschehen würde, falls die Sowjetunion eines Tages nicht nur die Wiedervereinigung, sondern auch die Rückgabe von Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie als Preis für eine deutsche Neutralisierung anbiete, antwortete von Brentano: „Ich betrachte jede Form von Neutralisierung Deutschlands als unannehmbar.“

Kabinett verabschiedete Leistungsgesetz

Leistungsanforderungen bei öffentlichen Notständen und für Verteidigungszwecke

Bonn. (dpa) Die Bundesregierung hat dem Bundesrat den Entwurf eines Leistungsgesetzes zugeleitet. Leistungsanforderungen sind möglich zur Verhütung oder Beseitigung eines öffentlichen Notstandes. Darunter werden verstanden: Überschwemmungen, Brände und Explosionsunfälle, ferner sind Leistungsanforderungen für Zwecke der Verteidigung möglich.

Leistungen können nur angefordert werden, wenn der Bedarf auf andere Weise nicht oder nicht rechtzeitig oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand gedeckt werden kann. Wohnräume dürfen nur zur Beseitigung eines öffentlichen Notstandes angefordert werden. Der unmittelbare Wohnbedarf ist durch ausreichende anderweitige Unterbringung zu sichern. Produktions- und Handelsbetriebe dürfen nicht angefordert werden. Ausländische Staatsangehörige können zu Leistungen nicht herangezogen werden, in der Regel auch Bund, Länder, Gemeinden, juristische Personen des öffentlichen Rechts, Kirchen und öffentlich-rechtliche Religionsgemeinschaften nicht. Das gilt ebenso für Unternehmen des öffentlichen Verkehrs. Für Bundespost und Bundesbahn sowie Betriebe der öffentlichen Versorgung.

Für alle Leistungsanforderungen ist Entschädigung zu zahlen, für Manöver sind Sondervorschriften vorgesehen. Für Schäden an Grundstücken, Gebäuden, Straßen, Brücken, Wasserläufen, Häfen und son-

stigen Verkehrsanlagen ist Ersatz zu leisten, ebenso für die Ertragsminderung, die durch Beschädigung von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken entsteht.

Fritz Odemar gestorben

München. (dpa) Der Bühnen- und Filmschauspieler Fritz Odemar ist in der Nacht zum Montag im Alter von 65 Jahren in München gestorben. Er war in mehr als hundert Filmen zu sehen, dar-

unter in „Viktor und Viktoria“, „Heimweh“, „Rästel um Beate“, „Der Fall Deruga“, „Frau nach Maß“, „Anuschka“ und „Stimme des Herzens“. Sein Sohn ist der Filmregisseur Erik Ode.

Nach Genf eingeladen

Moskau. (Reuter) Die diplomatischen Vertreter der drei Westmächte haben gestern Abend in Moskau neue Noten ihrer Regierungen zur Vorbereitung der geplanten Viermächtekonferenz der Regierungschefs und Außenminister überreicht. In den Noten wurden Termin und Ort für die geplante Konferenz vorgeschlagen. Als Datum des Treffens und als Tagungsort sind, wie verlautet, 18. Juli und Genf genannt worden.

200 Glückwünsche für Wörmann

Universität Göttingen nahm den Studienbetrieb wieder auf

Göttingen. (dpa) Der zurückgetretene Rektor der Göttinger Universität, Prof. Wörmann, hat in den letzten Tagen zahlreiche Glückwunschtelegramme und Sympathiebeweise aus dem In- und Ausland erhalten. Insgesamt gingen Prof. Wörmann bis gestern Mittag über 200 Telegramme und Schreiben zu.

Mit den Worten: „Ich freue mich darüber, daß Herr Schlüter eingesehen hat, daß er das Amt des Kultusministers in Niedersachsen nicht ausüben kann“, kommentierte der Direktor des Max-Planck-Instituts für Physik in Göttingen, Nobelpreisträger Prof. Heisenberg, gestern die Beurlaubung Schlüters. „Ich freue mich aber auch, daß die Haltung der Universität in vielen Teilen Deutschlands richtig verstanden worden ist und damit eine Seite der westlichen Demokratie lebendig wurde, die im deutschen Leben noch ungewohnt war.“ Der Präsident der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Nobelpreisträger Prof. Otto Hahn, sagte, es habe wenig Sinn, wenn Schlüter im Anschluß an die Arbeit des Untersuchungsausschusses wieder das Amt des Kultusministers übernehmen sollte. Der Lehrbetrieb ist in Göttingen wieder aufgenommen worden.

Landtag einberufen

Hannover. (dpa) Der Präsident des Niedersächsischen Landtages hat auf Antrag

Ausnahmezustand wegen Romanze

Der Bürgermeister von Genemuiden schüttelt fassungslos den Kopf

Den Haag. (Korr.) In dem niederländischen Mattenweberflecken Genemuiden in der Provinz Overijssel herrscht jetzt wegen der Liebesgeschichte zwischen einer 17-jährigen Dorfschönen und einem Mattenflechterjungen der Ausnahmezustand. Menschenansammlungen von mehr als drei Personen sind verboten. Außerdem muß „jeder, der nachts draußen nichts zu suchen hat, drinnen bleiben“, wie es in einer amtlichen Bekanntmachung heißt.

„Mit dieser unangenehmen Geschichte ist Genemuiden zum Mittelalter zurückgekehrt“, erklärte gestern der Bürgermeister des Ortes, J. G. Hamer, zu dem „Volksgericht“, mit dem die Genemuiden

die Eltern der 17-jährigen Wilhelmina Fischer zwingen wollen, einer Verlobung ihrer Tochter mit dem 18-jährigen Hermann Janssen zuzustimmen. Einetweilen lehnen die Eltern jedoch den jungen Romeo aus Genemuiden ab. Damit die Tochter sich eines Besseren besinne, ließen sie sie zu Freunden nach außerhalb des Ortes schaffen und scheinen sie auch sonst noch gehörig ins Gebet genommen zu haben.

Der Bürgermeister hofft, daß die Bevölkerung sich eines Besseren besinnt und ins „20. Jahrhundert“ zurückkehrt. Das verlobte Paar hat sich inzwischen, so wird berichtet, bereits wieder gesehen und ist guter Dinge. Es hofft, daß sich alles zum Guten wenden wird.



DEUTSCHER UNTEROFFIZIER GEEHRT

In Differdingen (Luxemburg) wurde der ehemalige deutsche Unteroffizier Johann Punzel aus Stockheim in Oberfranken geehrt, der vor 15 Jahren 16 zum Tode verurteilten luxemburger Feuerwehrmännern das Leben gerettet hatte. Unter Bild zeigt Johann Punzel (Zweiter von rechts) bei einem fröhlichen Umtrunk mit den luxemburger Feuerwehrleuten.

Wien und Pankow

Osterreich hat nicht die Absicht, eine diplomatische Vertretung in der Sowjetzone zu errichten, wie gestern in Wien mitgeteilt wurde.

Léon Marchal, der Generalsekretär des Straßburger Europarats, soll französischer Botschafter in Bonn werden.

Die Westaußenminister werden am 16. und 17. Juni in New York zusammenkommen, um sich auf die Besprechungen mit Molotow in San Francisco vorzubereiten.

Der Internationale Suchdienst in Arolsen (Waldeck) ist dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes übertragen worden.

Aus Werl entlassen wurde die 47-jährige Gerda Ganzer, die 1948 wegen Beteiligung an der Tötung weiblicher alliierter Staatsangehöriger im KZ Ravensbrück zum Tode verurteilt worden war.

3000 Düsenflugzeuge aus elf Nationen werden an einer „Atomluftschlacht“ der NATO vom 20. bis 26. Juni über dem Bundesgebiet teilnehmen.

Ministerpräsident Nehru ist gestern aus Kairo, wo er eine Unterredung mit Nasser hatte, zu einem eintägigen Besuch in Prag eingetroffen. Von hier fliegt er nach Moskau weiter.

Bischof Dibelius hat gestern eine vierzehntägige Reise nach England angetreten.

Ein USA-Sergeant wurde am bayerischen Grenzkontrollpunkt Waidhaus von tschechischer Grenzpolizei festgenommen, weil er die Landesgrenze überschritten hatte, um das tschechische Paßkontrollgebäude zu fotografieren.

Zum Tode verurteilt wurde in Warschau durch ein polnisches Militärgericht ein Pole, der sich als britischer Spion betätigt hat.

Der burmesische Ministerpräsident U Nu ist gestern in Belgrad zu einem zehntägigen Staatsbesuch eingetroffen. Er wurde von Tito und dessen Frau Jovanka begrüßt.

O. H. D. Die Nachfolger Stalins, des unbestrittenen Führers des Weltbolschewismus, haben in Belgrad mit ihrer Erklärung, daß jeder Staat seine eigene Form des Sozialismus entwickeln könne, das kommunistische Erstgeburtsrecht aufgegeben. Sie sind in Zukunft nicht mehr die „Lehrmeister des Sozialismus“, sondern haben lediglich noch die Rolle eines „Primus inter pares“, eines vielleicht Ersten unter Gleichen.

Es liegt uns fern, ob dieser Entwicklung ein Triumphgeschrei anheben zu wollen, denn jede Lockerung zwangsmäßiger Bindungen kann unter Umständen eine reale Festigung bestehender Beziehungen herbeiführen. Hinzu kommt, daß der Westen nicht berechtigt ist, hämisch auf Moskau mit Fingern zu deuten, nachdem man vom Kriem als Vorbedingung für fruchtbar Viererverhandlungen Zeichen des guten Willens verlangt hat. Der Abschluß des österreichischen Staatsvertrages und der Besuch in Belgrad waren ohne Zweifel derartige Dokumentationen.

Natürlich erhebt sich die Frage, ob die Russen nicht kleinere Zugeständnisse um eines größeren Zieles willen gemacht haben. Das festzustellen, wird Aufgabe der Viererkonferenz sein, die nun in absehbarer Zeit stattfinden wird. Dabei ist uns vollständig klar, daß die Politik der Sowjets zumindest vorläufig kaum aggressiv sein dürfte, denn sie hätten bei einem Konflikt wenig zu gewinnen, aber alles zu verlieren. Schon der alte Stalin hat das eingesehen, als er einer Moskauer Intervention in Europa abschwor und alle Hoffnungen auf eine gegenseitige Selbstverpflichtung des westlichen Nationalismus setzte.

Wenn nicht alles täuscht, arbeitet Moskau auf eine Sicherung des gegenwärtigen Besitzstandes hin. Der 17. Juni, der sich demnächst wieder jährt, hat dem Kriem vielleicht eine Ahnung davon gegeben, was er zu erwarten hätte, wenn er versuchte, weitere Gebiete im Westen unter seine Botmäßigkeit zu bringen. Es kann auch nicht übersehen werden, daß Frankreich, Belgien und Holland selbst dem Nationalsozialismus, der in diesen Ländern relativ mit Glacéhandschuhen arbeitete, eine erbitterte „Resistance“ entgegensetzten. Der Bolschewismus hätte mit nicht weniger Widerständen zu rechnen. Auch in Frankreich, das zwar gern mit einem Salonkommunismus liebäugelt, aber auf einen ausgewachsenen Bolschewismus mit Entbehrung und Zwang recht heftig reagierte!

Die Nachfolger Stalins beweisen mit ihrer Politik der Beschwichtigung den gesunden Menschenverstand, der notwendig ist, um mit dem Westen ins Gespräch zu kommen. Ganz offensichtlich haben sie eingesehen, daß nicht nur der heiße, sondern auch der kalte Krieg für sie auf die Dauer zu kostspielig ist. Die 13 Milliarden Rubel, die sie letztes Jahr mehr in die Rüstung hineinstecken gezwungen waren, tun ihnen bestimmt weh. Man darf nicht vergessen, daß die Sowjetunion ein Land mit großen Möglichkeiten ist, die aber nur ausgeschöpft werden können, wenn nicht andauernd Sorgen um die äußere Sicherheit den wirtschaftlichen Aufbau lähmen. Deshalb das Moskauer Bestreben nach Koexistenz, das mehr ist als ein propagandistischer Slogan! Daß die Moskauer Bäume nicht in den Himmel wachsen, dafür werden schon die Konsolidierung Westeuropas, das Erstarken Chinas und die nicht zu übersehende Macht der USA sorgen.

Daß die Welt ewig und immer in zwei feindliche Blöcke gespalten sein müsse, ist ein Propagandaschlagwort, dessen Wahrheit erst noch zu beweisen wäre. Bis zum Nachweis des Gegenteils haben wir in Mitteleuropa keine Veranlassung, uns eine Kreuzigungspsychose aufhypsieren zu lassen.

Waffen gegen die Heuschrecken

Ein Fünftel aller Lebensmittel der Welt fällt Schädlingen zum Opfer

Rom. (NP) Die arabische Halbinsel ist wieder zum Schlachtfeld geworden: Dutzende von Jeeps fahren durch die Wüste. Die Männer in ihnen sind mit seltsamen Geräten ausgerüstet, die in gewisser Hinsicht Waffen sind, Waffen gegen die Heuschrecken, die hier ihre Brutplätze und die Startbahnen für die den Himmel verfinsternden Massenflüge nach Norden haben. Die Jeeps sind Eigentum der Vereinten Nationen, die Männer in den Autos Beauftragte der FAO, wie sich die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UNO nennt.

Die Heuschrecken sollen künftig daran gehindert werden, in irgendeinem Land über die Felder herzufallen und das tägliche Brot für Millionen Menschen aufzufressen. Bei der FAO, die ihren Sitz in Rom hat, sind die Klagen des Propheten Joel im Alten Testament über die „große Plage“ jener Zeit wohl bekannt. Hier, wo man mit modernen Mitteln gegen das wertfressende Ungeziefer aller Art vorgeht, weiß man jedoch noch mehr als der Prophet: Über 20 Prozent aller Nutzpflanzen werden vor der Ernte zerstört. Ein Zehntel der Welternte an Getreide fällt den Ratten und Insekten sowie dem Schwamm zum Opfer. Pflanzenkrankheiten

verursachen allein in den USA einen jährlichen Schaden von 13 Millionen Dollar. In England entspricht der Verlust an Lebensmitteln durch Schädlinge dem Wert dessen, was 51 000 Facharbeiter im Jahr schaffen. Indien, das ständig von Hungersnöten bedroht wird, bucht jährlich drei Millionen Tonnen Getreide als Verlust. In Asien und Afrika tötet die Rinderpest im Jahr zwei Millionen Tiere.

Das sind Zahlen, die zu denken geben, Zahlen, die um so mehr ins Gewicht fallen, je größer die Bevölkerung der Erde wird. Der Kampf gegen die Gefahren, von denen das tägliche Brot bedroht wird, ist eine der wichtigsten Aufgaben der FAO. Ihr Nach-

richtennetz ist über die ganze Welt gespannt. Sie ist sofort im Bilde, wenn in Kanada Getreideschädlinge, in Jugoslawien Raupen oder in Südafrika Erdwürmer in solchen Massen auftreten, daß die Ernte gefährdet erscheint. In allen solchen Fällen greift die FAO sofort ein. Sie geht mit den modernsten Mitteln gegen die Schädlinge vor. Allein im vergangenen Jahr konnte sie in Jugoslawien 16 Millionen Pflaumenbäume gegen eine Invasion von Parasiten schützen.

Der härteste Kampf jedoch muß gegen die Heuschrecken geführt werden. Er kostet jährlich einige Millionen Dollar, darf aber keinen Augenblick ruhen. Man wartet heute nicht mehr, bis die geflügelte Heere irgendwo einfallen und weite Saatflächen bis auf die Wurzel abfressen, um sie mit Flammenwerfern zu vernichten. In einem unaufhörlichen Präventivkrieg wird in der Wüste Arabiens schon die Brut vernichtet, so daß es heute kaum noch zu Katastrophen kommen kann, wie sie der Prophet beschreibt.

Hilfe der Kirchen

Boston. (Korr.) Die Christlichen Wissenschaftler hielten gestern in Boston ihre Jahreshauptversammlung ab. 7500 Angehörige aus allen Teilen der Welt waren zu dem Kongreß erschienen. Die neue Präsidentin, Gertrude Eisman, sagte in einer Ansprache, die Kirchen könnten unendlich viel Gutes vollbringen, um der Menschheit zu helfen, die Zeitprobleme zu meistern.

General Ely, der bisherige französische Generalkommissar für Indochina, ist gestern nach einjähriger Tätigkeit in Saigon wieder nach Paris zurückgekehrt.

Kriegsgefahr um Gaza

Arabische Länder wollen Ägypten gegen Israel unterstützen

Kairo. (Reuter) Alle arabischen Länder heben Ägypten in aller Form die Versicherung gegeben, daß sie im Falle eines israelischen Angriffs auf den Gaza-Grenzstreifen an der Seite Ägyptens in den Kampf eingreifen würden. Die Erklärungen der arabischen Staaten sind eine Folge der Warnung des ägyptischen Ministerpräsidenten Nasser an Israel, daß ein Versuch zur Eroberung des Gaza-Grenzstreifens Krieg bedeuten würde.

Irakische Zeitungen begrüßten gestern die Entscheidung der irakischen Regierung, Ägypten bei einem israelischen Angriff volle militärische Unterstützung zu gewähren. Gleichzeitig gaben sie der Hoffnung Ausdruck, daß diese Entscheidung die Mißverständnisse zwischen den arabischen Ländern beseitigen werde, die nach Abschluß des türkisch-irakischen Paktes entstanden sind.

Der ägyptisch-israelische Konflikt im Gebiet von Gaza wird in London mit

Besorgnis beobachtet. Ein Sprecher des britischen auswärtigen Amtes teilte mit, daß die britische Regierung beide Seiten in der letzten Zeit mehrfach zur Mäßigung aufgefordert habe.

Ostzonale Abwehr des Typhus

Wolfsburg. (dpa) In den letzten Tagen wurden Interzonenreisende aus der Bundesrepublik verschiedentlich auf sowjetischen Bahnhöfen an der Weiterfahrt in die Sowjetzone gehindert. Begründet wurden die Einreiseverbote damit, daß die Reisenden aus Gebieten kämen, in denen Typhus vorkommen festgestellt wurden. Sie mußten deshalb unter Umständen als Infektionsträger gelten. Wie Interzonenreisende berichten, wird die Sowjetzonenbevölkerung auf vielen Bahnhöfen davor gewarnt, in die von Typhus-erkrankungen betroffenen Gebiete in der Bundesrepublik zu fahren.

Sonderministerien sind überflüssig

CDU-Abgeordneter Bergmeyer verlangt Reform des Bundeskabinetts

Bonn. (dpa) Eine Reform und Verkleinerung des Bundeskabinetts forderte gestern in Bonn der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Bergmeyer. Nach seiner Ansicht sind die Sonderminister und das Bundesratsministerium überflüssig. Bei den jetzigen Kabinettsitzungen, die zwischen 30 und 38 Teilnehmer hätten, sei die Möglichkeit einer vertraulichen Erörterung von Vorgängen nicht mehr gegeben.

Bergmeyer, der seit einiger Zeit für eine Kostenersparnis durch Vereinfachung der Verwaltung eintritt, forderte gestern erneut die Eindämmung der Gesetzesflut,

einen allgemeinen Aufgabenabbau bei den Verwaltungen, die Verminderung der Behörden und die Einführung des Leistungsprinzips bei den Beamten. In der vorigen Woche hätten sich die Spitzenverbände der Industrie, Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Bundesfinanzministeriums und des Bundesrechnungshofes in einem Gespräch seinen Forderungen angeschlossen. Er habe auch Verbindungen mit der Opposition aufgenommen und hoffe, daß es zu einer interfraktionellen Verständigung über Einsparmaßnahmen komme und daß in Kürze ein besonderer Ausschuß dafür gebildet werde.

Die Meinung der anderen:

Blöcke

Belgrader „Politika“

Wir sind überzeugt, daß der einzig gangbare Weg die Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit in Verbindung mit einer allmählichen Abrüstung ist. An diesem System sollte jede europäische Nation als gleichberechtigtes Mitglied, als souveräner Staat und nicht als Teil des einen oder anderen Blocks teilnehmen. In einer solchen Gemeinschaft könnte Deutschland nicht gegen irgendeinen Block eingesetzt werden, weil es keine Blocks gäbe, noch würde Deutschland in der Lage sein, Druck auf seine Nachbarn auszuüben, weil sich jede Nation auf die Unterstützung ganz Europas verlassen könnte. Um dieses Ziel zu erreichen, müßten die Großmächte etwas von ihren gegenwärtigen festen Positionen opfern. Eine bloße Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Hälften Deutschlands würde zwar die Spannung vermindern, aber nichts daran ändern, daß Europa in zwei Blöcke gespalten ist. Selbst wenn sich diese Beziehungen im Rahmen eines Sicherheitssystems entwickeln sollten, wäre dies nur ein provisorisches Abkommen zwischen zwei Blöcken, die es ablehnen, ihre Positionen in Mitteleuropa aufzugeben. Solche ein Modus vivendi würde nicht von Dauer sein. Auch eine vollständige Neutralisierung eines vereinigten Deutschlands würde keine angemessene Lösung sein, auch nicht in einem System von Garantien, weil diese Lösung die Deutschen in eine Stellung der Ungleichheit versetzen würde.

Moskauer „Pravda“

Die freundschaftlichen Beziehungen der Sowjetunion und Bulgariens mit Jugoslawien werden dazu beitragen, daß auch die Beziehungen Bulgariens und der Sowjetunion zu benachbarten Ländern wie Griechenland und der Türkei verbessert werden. Man kann jedoch nicht an der Verwirrung vorbeigehen, die unter den aggressiven Elementen der imperialistischen Mächte durch die Ergebnisse der sowjetisch-jugoslawischen Verhandlungen entstanden ist. Die internationalen reaktionären Elemente haben einfach nicht den Wunsch, sich mit der Tatsache abzufinden, daß Jugoslawien, ein souveräner Staat, der seine nationale Unabhängigkeit im Angesicht des imperialistischen Lagers bewahren konnte, dem Weg der Stärke und des Friedens folgt. Für die Weiterentwicklung einer umfassenden Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und den Volksdemokratien mit Jugoslawien sind alle Voraussetzungen gegeben.

Pariser „Figaro“

Es ist zwar bereits die Einigung der drei Westmächte in Sicht, doch bestehen weiterhin gewisse Schwierigkeiten. Sie betreffen nicht den Ort oder den Zeitpunkt der Konferenz, sondern die Dauer dieses Treffens, die nach dem Wunsch der Vereinigten Staaten so kurz wie möglich gehalten werden sollte. Die Briten und die Franzosen bestehen jedoch darauf, daß man nicht schon vorher eine Grenze setzt, die den Regierungen nur drei oder vier Tage für einen Meinungsaustausch sowie für die Vorbereitung des folgenden Treffens der Außenminister lassen würde. Die Wahl Genfs als Konferenzort kam in der Hoffnung zustande, daß die Sowjets könnten der Tatsache Rechnung tragen, daß der ehemalige Sitz des Völkerbundes heute ein edles internationales Zentrum ist.

Combat

Die Tagesordnung der Viererkonferenz dürfte in erster Linie auf zwei Probleme konzentriert sein, die in den Augen der Amerikaner die Grundlage für die Lösung aller anderen Fragen sind: das Deutschlandproblem und Formosa. Darüber hinaus würden die westlichen Diplomaten vor allem der „Neutralisierung“ ihre Aufmerksamkeit.

Gegenstreik der Passagiere

London. (Reuter) Vier Passagiere des durch einen Teilstreik der Besatzung in Liverpool aufgehaltenen Ozeandampfers „Ascania“ traten gestern morgen in einen „Gegenstreik“. Die vier, drei Männer und eine Frau, weigerten sich, von Bord zu gehen, bis ihnen die Cunard-Schiffahrtsgesellschaft eine andere Überfahrtmöglichkeit sichert oder Gewalt gegen sie angewandt. Dann können sie nämlich Schadenersatz verlangen. Viele der Passagiere sind Auswanderer, die ihre Wohnungen in Großbritannien bereits aufgegeben haben und kaum über Barmittel verfügen.

sehen hatte, obwohl er die Gutmütigkeit selbst war. „Soweit ich mich erinnere, waren Werners Eltern prima Leute. Der alte Herr verkehrte in unserem Hause; er starb nur zu früh. Allerdings ist es mir schleierhaft, wie Werners Mutter mit ihrer knappen Pension das teure Studium durchführen konnte. Es wird sie allerhand Entbehrungen gekostet haben ... nun, wie es auch sei, wir wollen ihm wünschen, daß er weiterhin ein Glückspilz bleibt.“

In diesem Augenblick trat Werner ein. Schlank und schneid, mit einem wohlgeformten Kopf, strahlenden Augen unter einer breiten Stirn, einer geraden Nase und einem festen, etwas kantigen Kinn, bot er das Bild eines gutaussehenden Mannes, dem Vertrauen und Liebe zuteil wird, der es leicht hat, Herzen zu gewinnen.

„Sieh, da bist du ja, du Liebling der Götter! Wir wollen auf dein Wohlergehen trinken, che uns deine reizende Frau Heß mit ihrem Mokka wieder nützlich macht!“ rief Bernd übermütig und hielt dem Freund das gefüllte Glas hin.

Vertraulich zu ihm geneigt, fragte er einige Zeit später: „Sag doch, hast du von unserer Freundin Eva nichts gehört? Ich möchte annehmen, daß sie deinen Geburtstag weiß.“

„Haha, so fragt man die Dummen aus! Nun, damit du beruhigt bist, Eva hat schon am frühen Morgen angerufen, ich war eben beim Rasieren. Sie ist mit ihrem Vater nach Hamburg gefahren.“

„Nach Hamburg gefahren? Aber Werner, wir sind doch morgen bei ihnen eingeladen.“ Werner mußte über Berns erschrockenes Gesicht lachen.

„Also so viel liegt dir daran, Alter? Ich konnte mir es denken. Aber beruhige dich: Eva ist morgen wieder zurück. Du darfst also hoffen.“

„Mir scheint, daß du mehr hoffen darfst als ich ...“ brummte Bernd.

(Fortsetzung folgt)

LIEBENDES HERZ

Roman von Mila Tannweber

Copyright by Laumann-Verlag, Rheine

(1. Fortsetzung)

„Ja ... hm ...“ Doktor Heller räusperte sich, auch er schien verlegen zu sein, die strahlende, übermütige Stimmung von vorhin war von ihm gewichen. Es war eigentlich schade, fand Bettina.

„Ja, liebes Fräulein ...“

„Ich heiße Bettina Kuster.“

„Ach ja, natürlich, verzeihen Sie, daß ich es vergaß! Also liebes Fräulein Bettina ... ich darf doch Bettina sagen, ja ... das ist gewiß wunderbar von Frau Mandler, von Ihrer lieben Tante, daß sie mir das Bild schickt, aber eigentlich dürfte ich es gar nicht annehmen. Sie sagten ja selbst, daß Frau Mandler oft Trost und Erbauung bei Betrachtung des Bildes gefunden hat ... ich verstehe das durchaus, obwohl ich selbst ziemlich skeptisch von diesen Dingen denke ... ich darf also der alten Dame eine so kostbare Sache nicht wegnehmen. Bitte, verstehen Sie mich richtig!“

„Nein!“ Bettina hob erschrocken, ja fast entsetzt die Hand. „Sie dürfen das Geschenk nicht zurückweisen, bitte nicht! Meine Tante hat sich schon gelangt gefreut, daß Sie das Bild zu Ihrem Geburtstag haben sollen ... Sie hat sich extra Mühe gegeben, den Geburtstag zu erfahren; ich weiß gar nicht, wie es ihr gelungen ist ... und nun soll ich es wieder mit zurücknehmen?“

Sie blickte ihn groß an, ihre bernsteinfarbenen Augen waren sanft und kindlich, sie verbargen nichts von ihrem Gefühl. Werner konnte nicht anders, er legte seine

Hand auf ihr Haar und bog ihren Kopf zu sich heran.

„Wenn Sie so sprechen, muß ich es wohl behalten“, flüsterte er, „es ist ganz lieb von Ihnen, daß Sie gekommen sind ... ganz lieb!“

Sein Mund streifte sacht ihre Stirn und den Ansatz ihres Haars. Bettina rührte sich nicht, ihr war es, als setze ihr Herz aus und sie müsse sterben vor Glück. Alles, was sie sich erträumt hatte, alles, alles erfüllte sich in diesem Augenblick! Ja es schien ihr, als habe sie nur für diese Sekunde gelebt. Er nahm ihr Gesicht in die Hände und hob es zu seinem Munde ... einem durstigen, heißen Munde, der ein wenig nach Wein roch.

Stimmen waren plötzlich auf der Diele zu hören und Bettina war es, als erwache sie aus einem Traume. „Wir sehen uns wieder!“ flüsterte Werner. Schon wurde die Glastür geöffnet, ein rotes, erhitztes Gesicht sah neugierig zu Bettina hin. Es war ein schönes und doch irgendwie widerwärtiges Gesicht, empfand Bettina, während sie sich anschiekte zu gehen.

„Verzeih, daß ich störe! Ich wußte nicht, daß du Besuch hast.“

Werner Heller besann sich auf seine Pflicht als Hausherr. Er wandte sich sehr förmlich an Bettina: „Dies ist mein alter Freund und Widersacher Bernd Meister, Journalist und bekannter Erfinder von Tatsachenberichten.“ Aber er nannte Bettinas Namen nicht.

Bettina überhörte den Witz in Werners Worten, sie gab etwas zögernd Bernd

Meister die Hand und dachte dabei an den Artikel, den sie eben in der Zeitschrift gelesen hatte. Es war ihr, ein Bernd Meister sei als Verfasser angegeben gewesen. Er war mittelgroß, elegant gekleidet, von gewinnendem Aussehen. Bettina störte nur seine dreisten Blicke. Es war höchste Zeit, daß sie ging.

Sie wollte sich von dem Journalisten mit einem kleinen Kopfnicken verabschieden, aber er blieb seinem Freund Werner auf den Fersen und kam mit bis zur Korridor-tür.

„Ich danke Ihnen sehr!“ sagte Werner Heller leise, als er ihr die Hand zum Abschied gab, „bei Ihrer Frau Tante werde ich mich demnächst persönlich bedanken.“ Bettina fühlte von seiner Hand eine Welle Wärme und Zärtlichkeit zum Herzen dringen. Ohne daß sie den anderen noch beachtet hatte, ging sie schnell davon.

„Wer war denn dieses reizende Wesen?“ wollte Bernd wissen, als die Tür hinter Bettina geschlossen war, „darf man es erfahren?“

„Nein, man darf es nicht erfahren, alter Schwede. Übrigens weiß ich es selber kaum, ihren Familiennamen habe ich schon wieder vergessen. Sie brachte mir eine Geburtstagsgratulation von einer Klientin.“ Das Bild gedachte er vor den neugierigen Blicken Berns und der anderen Gäste vorerst zu verbergen. Gut, daß es noch niemand gesehen hatte. Es war zu gut für die wahrscheinlich schnoddrigen Bemerkungen, die in der weinseligen Stimmung darüber fallen konnten.

„Soso, beneidenswert, Klientinnen zu haben, die solche Töchter oder vielmehr Nichten zum Geburtstag schicken! Zu mir kommt keine!“

Frau Heß, Werners Haushälterin, kam in diesem Augenblick aus der Küche und fragte, ob der Mokka nun serviert werden könnte. Sie mußte sich ein paar kleine Späße von Bernd gefallen lassen und mußte sich anscheinend sehr geschmeichelt

Unsere Heimat

Himmliches Behagen

Dieses Wort vom „himmlichen Behagen“ schuf Goethe einst in seinem Trinklied als Ausdruck sinnfälliger Wohlgefühle der Tafelfreuden in der Gemeinschaft der Gleichgesinnten. Aber ist das eigentlich das rechte himmlische Behagen, bei dem wir die Wohlgenüsse durch den Gaumen gleiten lassen, um unsere Sinne mit Rausch zu füllen? Eigentlich schafft dieses Genießen doch mehr trüben Freude als friedliches Behagen. Vielleicht muß man doch den rechten Wert des himmlischen Behagens woanders suchen. Zum Behagen gehört Ruhe, vielleicht ein bescheidenes Plauderstündchen oder ein stiller Gedankenflug, dazu höchstens ein Näschen an guten Dingen, wo jedes bißchen eine Sonderfreude bereitet. Aber das größte Behagen gibt noch immer das Genießen in der Natur. Und darum freuen wir uns auch immer wieder auf unsere Ferienzeit. Ihre Freiheit läßt uns so recht das himmlische Behagen in Wald und Feld, an Fluß und See, in Tälern und auf Bergen genießen. Ist das nicht wirklich „himmliches Behagen“, irgendwo am Waldestrand, auf einer grünen Wiese zu liegen, mitten zwischen duftenden Halmen und Blüten, umsurrt von Insekten und Käfern? Hingegen sind wir dem Nichts, die Alltagsorgen haben wir weit hinter uns gelassen, wir können es nicht besser ausdrücken, wir haben uns ihm ganz und gar hingegen, dem „himmlichen Behagen“. Und der Ertrag in dieser Stimmung genossener Stunden ist wirklich ein reicher Lohn, er ist mehr wert als alles Geld und Gut!

Olper Stadtspiegel

Die Jugendbekenntnisfeier, die am Dreifaltigkeitssonntag in der St. Martinus-Pfarrkirche durchgeführt wurde, nahm nach zwei vorbereitenden Predigten des auswärtigen Jugendseelsorgers Vikar Kiwit einen sehr eindrucksvollen Verlauf. Die hiesige katholische Jugend und die Jugend aus dem Dekanat Olpe beteiligten sich sehr zahlreich an der Feierstunde. Nach dem Einzug der Banner in das Gotteshaus und einer kurzen Andacht, gehalten von Vikar Nöcker, sprach Vikar Kiwit über die wirkliche Freiheit. Diese Freiheit bestehe in der Selbstverantwortung und dürfe nicht von außen her durch Parteien, Organisation oder Betriebe beeinträchtigt werden. Sie finde ihre Grenze an den sittlichen und religiösen Gesetzen. Während sich der junge Mensch mit seiner Arbeitskraft in die Wirtschaft einfügen müsse, sei es ebenso dringend, daß er in allem und jedem seine innere Freiheit behalte. Die Feierstunde, die mit mehreren passenden Lesungen zum Bekenntnistag der Jugend verbunden war, klang aus mit dem sakramentalen Segen und einem Schlußlied.

Olper Wallfahrt. Die traditionelle Wallfahrt der hiesigen Pfarrgemeinde wird in diesem Jahre am 2. und 3. Juli durchgeführt. Der Fahrpreis steht noch nicht fest, doch dürfte er der gleiche sein wie im Vorjahre. Pfarrmitglieder in Olpe mögen sich auf dem hiesigen Pfarrbüro anmelden, alle auswärtigen Interessenten an den für sie in Betracht kommenden Zustiegs-Bahnhöfen. Letzter Meldetermin ist der 20. Juni.

Zum Gaurtnfest. Alle aktiven und passiven Teilnehmer am Gaurtnfest, das am 2. und 3. Juli in Weidenau stattfindet, werden gebeten, sich am heutigen oder morgigen Turnabend in der Turnhalle (Städt. Gymnasium) zu melden, da die vom Turngau Siegerland gesetzte Meldefrist am Freitag, dem 10. Juni, abläuft.

Unsere Olper Theaterfahrer nach Köln. die wiederholt die Oper in der rheinischen Metropole besucht haben, wird die nach-

stehende Meldung besonders interessieren: Am vergangenen Samstag wurde in Köln der Grundstein für das neue Theater gelegt, bei dem es sich um den ersten Nachkriegs-Theaterneubau in NRW handelt. Die Kosten für dieses Theater, das zu Beginn der Spielzeit 1957/58 fertiggestellt sein soll, belaufen sich auf etwa 14 Millionen DM. Bereits vor einigen Monaten wurde mit den umfangreichen Bauarbeiten begonnen. Das Bühnenhaus und der Verwaltungsbau sollen bis zum Herbst dieses Jahres bereits vollendet sein.

Stadtverwaltung auf Fahrt. Der Betriebsausflug der Stadtverwaltung ging diesmal durch den schönen Westerwald nach Limburg a. d. Lahn. Ferner wurde Bad Ems besucht. Auf der Rückfahrt blieb man in einem Lokal in Niederfischbach

Sozialer Wohnungsbau im Kreise Olpe

Jahresversammlung der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft

Olpe. Während die Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft für den Kreis Olpe e. G. m. b. H. im vergangenen Jahre in Attendorn ihre Generalversammlung abhielt, fand die Jahresversammlung diesmal hier im Hotel „Zum Schwanen“ statt. Leider waren die Mitglieder am vergangenen Samstag nicht so zahlreich erschienen, wie man es erwartet hatte und auch erwartete. Die Versammlung wurde rasch abgewickelt. Sie brachte die Entlastung des Vorstandes für das Rechnungsjahr 1953 und die einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.

Oberkreisdirektor Zimmermann begrüßte die Versammlung und gab hierauf Geschäftsleiter Loos das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichtes von 1953. Dieser konnte feststellen, daß die Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen hat, die weiterhin anhält. Die Genossenschaftler können damit sehr zufrieden sein! Aus den angeführten Zahlen ging weiter hervor, daß sich die Genossenschaft erfolgreich für den sozialen Wohnungsbau in unserem Heimatkreise eingesetzt hat. Im Jahre 1953 konnten 266 neue Wohnungen erstellt werden, davon 42 Prozent in Mietwohnungsbauteilen und 58 Prozent in Eigenheimbauten. Der Geldumsatz belief sich auf rund 8 Millionen Mark. Hierbei wurde ein Gewinn von 28.467,98 DM erzielt, der nach einstimmigen Beschluß der Versammlung wie folgt verteilt wird: gesetzliche Rücklage 15.000 DM; 4 Prozent Dividende auf die am 31. Dez. 1952 vorhandenen Geschäftsguthaben in Höhe von 192.089,27 DM, das sind 7.683,57 DM und der Rest als Hilfsrücklage.

Im Anschluß an die Erstattung der Revisionsberichte wurde dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die Wiederwahl folgender Aufsichtsratsmitglieder vorgenommen: Stadtdirektor Dr. Weber (Attendorn), Geschäftsführer August Adam (Olpe) und Gewerkschaftssekretär Paul Nowak (Olpe). Oberkreisdirektor Zimmermann dankte als Vorsitzender des Aufsichtsrates allen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern für ihre unermüdete Arbeit im Interesse der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft und des sozialen Wohnungsbau im Kreise Olpe.

Zum Schluß wurden aus den Reihen der Mitglieder noch verschiedene Fragen gestellt, die entweder sofortige Beantwortung fanden oder in den kommenden örtlichen Mieterversammlungen weiter besprochen werden sollen. OKD Zimmermann bekräftigte diese örtlichen Zusammenkünfte, bei denen alle strittigen Fragen unter den Genossen in Verbindung mit dem Vorstand geregelt werden können.

einige Stunden gemütlich besaßen, ehe in bester Stimmung die Heimreise angetreten wurde.

„Goldener Löwe“. Diese moderne Leuchtschrift wurde jetzt an der bekannten Gaststätte „Zum goldenen Löwen“ am Marktplatz angebracht. Der Goldton der markanten Schrift wirkt sehr angenehm.

Im Filmtheater läuft ab heute der Farbfilm in Technicolor „Die Stunde der Abrechnung“. Dieser Film erzählt die Geschichte von vier Abenteurern auf der Suche nach einem in einer verlassenen Stadt vergrabenen Geldschatz im Wilden Westen. Die Feindschaft der Vier untereinander und ihre Kämpfe gegen kriegerische Indianerstämme geben dem Film dramatische Akzente. — Am Mittwoch und Donnerstag ist der NF-Film „Der unsterbliche Lump“ zu sehen, der die romantische Liebesgeschichte eines genialen Komponisten unsterblicher Melodien auf die Leinwand bringt. Neben dem beliebten Nachwuchstar Karlheinz Böhm wirken mit Ingrid Stenn, Heliane Bei, Hans Olden und Paul Esser. Geschildert wird die Wandlung eines jungen, hoffenden Musikers zu einem am Leben verzweifelnden Taugenichts.

ten. In gewissen Zeitebschnitten werden solche Versammlungen ständig durchgeführt.

Die nächste Generalversammlung, die bereits im Oktober dieses Jahres stattfinden soll, wird auf Anregung des Versammlungsleiters ins Lenne-Hundental verlegt werden, nachdem sich dort in den letzten Jahren ebenfalls starkes Interesse für die Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft gezeigt hat.

Kuhdiebe gefaßt

Olpe. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Diebe, die in der vergangenen Woche eine wertvolle Zuchtkuh von einer Weide in Ennest gestohlen hatten, zu ermitteln. Es handelt sich um zwei Personen aus H. Diese hatten die Kuh bereits an einen Metzger in Oeventrop verkauft, der von dem Diebstahl nichts wußte. Die Kuh konnte kurz vor dem Abschlachten sichergestellt und dem Eigentümer zurückgegeben werden.

Kartoffelkäfer-Gefahr nicht gebannt

Ein Käfer kann 300 Menschen benachteiligen — Bekämpfung notwendig

Kreis Olpe. Die Kartoffelkäfer-Bekämpfungsmaßnahmen der letzten Jahre haben die Hoffnung aufkommen lassen, daß es möglich ist, die Kartoffelkäfergefahr zu bannen. Es ist aber ein ganz bedauerlicher Irrtum anzunehmen, es wäre jetzt bereits so weit. Auch der regensasse Sommer des Vorjahres hat es nicht vermocht, den Kartoffelkäfer abzutöten, denn dieses Insekt ist ziemlich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse und wenn auch bei nassem Wetter die Käfer selbst kaum fressen, so lassen sich die Larven dadurch in ihrer Entwicklung nicht stören.

In den meisten Bundesländern wurden die Gemeinden von der Kartoffelkäfer-Bekämpfungspflicht entbunden, dafür jedoch die einzelnen Kartoffelanbauer verpflichtet, ihre Bestände sachgemäß gegen Kartoffelkäfer zu behandeln. Den Gemeinden obliegt lediglich noch die Aufgabe, die Kartoffelanbauer, wozu in jedem Fall auch die Kleingärtner und Hausgartenbesitzer gehören, zu kontrollieren, ob sie den bundesgesetzlichen Bestimmungen zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers auch nachkommen. Die Bekämpfungsmaßnahmen müssen anfangs Juni einsetzen, nachdem die erste Generation der Kartoffelkäferweibchen die Eier gelegt hat und die Larven ausschüpfen. Mitte Juli und im August müssen die Bekämpfungsmaßnahmen auf die 2. Generation ausgedehnt werden.

Oertlich können die Bekämpfungstermine zeitlich unterschiedlich sein, weshalb es am sichersten ist, sich nach den Anordnungen der in fast jeder Gemeinde ansässigen Kartoffelkäfer-Spritzwarte zu richten. Im Vorjahre wurden abermals neue Bekämpfungsmittel entwickelt und die Pflanzenschutzgeräteindustrie hat zahlreiche Bekämpfungsmittel auf den Markt gebracht, die heute zu einem Bauernhof genau so gehören sollten wie der Pflug. Wo es keine Geräte gibt, führen Lohnunternehmen gegen eine entsprechende Vergütung die Kartoffelkäferbekämpfung durch. Kleingärtner haben eventuell Gelegenheit, über die örtlichen Spritzwarten sich derartige Geräte auszuliehen.

Eins sollte sich jeder Kartoffelanbauer merken, daß jede Bekämpfungsmaßnahme

Milch und Schlachtungen

Kreis Olpe. Das Statistische Bundesamt gibt bekannt: Im April 1955 wurden 1.413.400 t Kuhmilch erzeugt, das sind auf den Tag umgerechnet 7,6 v. H. mehr als im Vormonat, aber 3,8 v. H. weniger als im April 1954. Der Milchertag je Kuh und Tag belief sich auf 8,2 kg (Vorjahr 8,4 kg) gegenüber 7,6 kg im Vormonat März 1955. Im April 1955 lag das Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen im Bundesgebiet um 6 v. H., das Schlachtgewicht der Schweine um 12 v. H. über dem vom April des Vorjahres. Gegenüber dem Vormonat ging je Tag das Schlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen insgesamt um 5 v. H., der Schweine um 3 v. H. zurück.

Ein Bekenntnis zum Christentum

Posaunenfest sah 500 Bläser und zahlreiche Besucher auf dem Schützenplatz

Olpe. Eine Veranstaltung besonderer Art, wie sie die Olper Bevölkerung wohl noch nicht erlebt hat, wurde am Sonntag auf dem Schützenplatz geboten. Der Posaunenverband der Siegerländer evangelischen Junglingsvereine feierte hier sein diesjähriges Posaunenfest. Über 500 Posaunenbläser waren es, die sich schon am Sonntagmorgen neben einer großen Anzahl Gläubigen zum Frühgottesdienst versammelt hatten. An der Nachmittagsveranstaltung nahmen neben den Angehörigen der evangelischen Kirchengemeinde Olpe eine große Anzahl evangelischer Christen aus dem Siegerland teil. Die Gesamtteilnehmerzahl betrug etwa 2000 Personen. Die Festansprache wurde von Pastor Jochums aus Eiserfeld gehalten.

Posaunenklänge ertönten in den Straßen der Stadt Olpe am frühen Sonntagnachmittag, als sich drei Festzüge zum Schützenplatz hinauf begaben, wo das große Zelt bereits voll besetzt war. Die Posaunenbläser nahmen dann auf den Terrassen Platz. Von hier aus wurde auch die gesamte Veranstaltung geleitet, die unter dem Leitwort stand: „Dieser ist Christus, der Welt Heiland“.

Mit einem Vorspiel der Bläser und einem gemeinsamen Gesang wurde die Feierstunde begonnen. Sodann gab der Sprecher der Veranstaltung seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ermöglicht wurde, das Posaunenfest in Olpe durchführen zu können. Nach einem kurzen Grußwort an die Festversammlung galt der besondere Gruß dem Festredner Pastor Jochums aus Eiserfeld, dem Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde Studenrat Buchweitz, dem Vertreter der Stadt Olpe, Kulturdezernent Ernst Beran, und das Mitglied des CVJM Olpe Ulli Steinke, der sich für das Gelingen des Festes ganz besonders eingesetzt hatte.

Studenrat Buchweitz dankte den Siegerländer Posaunenbläsern für die Bereitschaft das Treffen des Posaunenverbandes in Olpe durchzuführen und überbrachte die Grüße der evangelischen Kirchengemeinde Olpe sowie auch des Presbyteriums. Den Mitgliedern des Olper Christlichen Vereins Junger Männer sprach er den Dank aus für die geleisteten Vorarbeiten zur Gestaltung des Festes. Sein besonderer Dank galt dem Schützenverein für die Überlassung des Schützenplatzes. Abschließend führte der Redner aus, daß

die Fahrt der Gäste aus dem Siegerland keine gewöhnliche Ausflugsfahrt sei, sondern daß man in Olpe einen Tag der Besinnung und inneren Einkehr erleben wolle. Jeder der Anwesenden solle von den Stunden des Zusammenseins etwas mitnehmen in den Alltag. — Der Vertreter der Stadtverwaltung überbrachte die Grüße der Stadt Olpe und Ulli Steinke, die vom Olper CVJM dankte im Namen des gastgebenden Vereins den Gästen für die Bereitwilligkeit, das Posaunenfest in diesem Jahr in Olpe durchzuführen. Er hieß alle herzlich willkommen.

Nach weiteren Posaunenchorälen und gemeinsamen Gesang ergriff Pastor Jochums das Wort zur Festansprache. Zum



Scharfe Denker

müssen ihren Kopf beherrschen, denn nur dem, der seines Kopfes Herr ist, beugen sich die Denkkraften. Kraft kann man trinken, und man schärft den Kopf — durch

EIDRAN

NIMM EIDRAN UND DU SCHAFFST ES! ... und für die Frau das Erneuerungs-Elixier FRAUENGOLD!

Thema wählte er die Frage: „Wer ist Gott?“ Auf die gebräuchliche Ausdrucksweise der Menschen, „Der liebe Gott“ eingehend, erklärte Pastor Jochums: Gott sei der alles verstehende Richter der Menschheit. Er sei der Heilige und Wissende. Der Redner führte seine Zuhörer zurück in die Geschichte der Menschheit und bewies an manchen Beispielen, wie Gott die Menschen, nach ihren Werken richtete. Viele Menschen, so sagte der Pastor, würden heute anders denken und handeln, wenn sie an das Richteramt Gottes glauben würden. Jeder von uns wird einmal Rechenschaft ablegen müssen, denn es ist wohl keiner unter uns, der nicht einmal vor Gott schuldig geworden ist. Aber, so fuhr Pastor Jochums fort, Gott ist auch gütig und er wird allen Menschen vergeben, die ihn um Vergebung bitten und darum gebe es für alle Menschen auch eine Errettung. Abschließend ermahnte der Redner die Anwesenden an Gott als Richter, aber auch als Vergebenden zu glauben und ein auf Gott ausgerichtetes Leben zu führen und sein Handeln danach einzustellen.

Mit der Festansprache von Pastor Jochums war der Höhepunkt des Posaunenfestes überschritten. Die festliche Gemeinde blieb bei gemeinsamen Gesängen und Spiel der Posaunen noch eine Zeitlang beisammen. Mit dem Schlußchoral „Es wolle Gott uns gnädig sein“ wurde der Tag auf dem Schützenplatz in Olpe, an den alle Teilnehmer noch lange zurückdenken werden, beendet.

Finnentrop. Da hier eine Müllabfuhr eingerichtet ist, dürfte es nicht vorkommen, daß unbrauchbares Hausgerät, leere Konservendosen usw. in die an den alten Sportplatz grenzenden Wäldungen geworfen werden. Jeder müßte soviel Disziplin üben, um unsere Wäldungen von allem Gekümpel freizuhalten.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Neuer Schützenplatz entsteht

Lütringhausen. Für die wachsende Gemeinde und den St. Rochus-Schützenverein war der alte Schützenplatz längst zu klein geworden. Man faßte daher den Beschluß, einen neuen Platz zu schaffen, der in der Siedlung liegt und späterhin geradzue mustergültig sein wird. Die Schützenbrüder sind tagaus-tagein in ihrer freien Zeit eifrig am Werk. Zunächst wurde das Gelände mittels eines Baggers eingeebnet, dann ein fester Weg angelegt. Der Platz wird mit Rasen abgedeckt, so daß er schon beim diesjährigen Schützenfest benutzt werden kann. Das Schützenfest soll in althergebrachter Weise am 25. und 26. Juni gefeiert werden.

Im Silberkranz

Gerlingen. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten am Sonntag die Eheleute Ferdinand Köhler und Frau Karoline geb. Schönauer. Dem Silberpaar nachträglich unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Im Goldkranz

Ottlingen. Die Eheleute August Halbe und Frau Albertine geb. Quast können am Mittwoch in körperlicher und geistiger Frische das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern. Von den aus der Ehe hervorgegangenen acht Kindern leben noch sieben. Ein Sohn ist Priester. Lange Jahre mußte er in russischer Kriegsgefangenschaft zubringen. Eine Tochter befindet sich im Ordensstand. Dem Jubelpaar gelten zu seinem Ehrentage unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Waldfest an Fronleichnam

Heggen. Der MGv „Sängerbund“ Heggen veranstaltet an Fronleichnam um 15 Uhr auf dem „Finnlöb“ ein Waldfest. Für die Erwachsenen gibt es Musik, Gesang und Tanz, für die Kinder allerlei Belustigung. Die Musik wird vom Musikzug der Freiw. Feuerwehr ausgeführt.

Heggen. Unser Glückwunsch gilt dem Werkmeister Roman Ramell, der sein 40-

jähriges Arbeitsjubiläum bei der Bundesbahn feiern konnte. Der Jubilar ist bei Arbeitskameraden und Vorgesetzten beliebt. Es wurden ihm die üblichen Ehrungen zuteil. Auch wir gratulieren!

Motorschaden stoppte Wasserruf

Heggen. Eine unangenehme Überraschung bedeutete es für viele Bewohner der höher gelegenen Häuser des Dorfes, als das Wasser fehlte. Im Wasserhochbehälter „Auf der Stümpe“ war der Motor ausgebrannt. Etwa gegen Mittag war der Schaden durch Einsetzen eines neuen Motors behoben.

Siedlungsbau

Bamenohl. Wieder konnte auf dem Siedlungsgelände „Am Rittberg“ ein Richtfest gefeiert werden. Gerichtet wurde am Freitag ein 18-Familienhaus, dessen Eigentümer die Siedlungs- und Baugenossenschaft des Kreises Meschede ist.

Milch für Großverbraucher billiger

Kreis Olpe. Aus besonderer Veranlassung weist der Regierungspräsident in Arnsberg darauf hin, daß sich bei Lieferung von Trinkmilch an Großverbraucher (Fabriken, Zechen, Krankenhäuser, Gemeinschaftsläger, Kantinen, Gaststätten, Bäckereien usw.) die festgesetzten Verbraucherpreise bei einer Tagesabnahme von 11 bis 30 Litern in 1, 1/2 oder 1/4-Literflaschen um 1 Pfg. je 1, 31 bis 50 Litern in 1, 1/2 oder 1/4-Literflaschen um 2 Pfg. je 1, 51 Litern und mehr in 1 oder 1/2-Literflaschen um 4 Pfg. je 1, in 1/4-Literflaschen um 3 Pfg. je 1 ermäßigen. Bei Abgabe von loser Trinkmilch an die vorgenannten Großverbraucher ermäßigen sich die festgesetzten Verbraucherpreise bei einer Tagesabnahme von 11 bis 30 Liter um 1 Pfg. je Liter, 31 bis 50 Liter um 2 Pfg. je Liter, 51 Liter und mehr um 3 Pfg. je Liter. Diese Verbilligung stützt sich auf die Verordnung NW PR Nr. 8/54 über Milchpreise und Fettgehalt der Milch im Lande NRW vom 14. Sept. 1954.

Widerstand brachte Gefängnisstrafen

Auch der dritte Täter verhaftet — Handgemenge beim Depot

Olpe. Wegen Widerstandes in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung verurteilte das Schöffengericht Olpe zwei Angeklagte zu je sechs Monaten und einen zu drei Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten sich vorübergehend in der Umgebung von Attendorn mit einem Wohnwagen aufgehalten. Nach dem Besuch von mehreren Wirtschaften waren sie am belgischen Depot vorbeigekommen und hatten Angestellte dieser Dienststelle belästigt. Die herbeigerufene Polizei war von den Angeklagten mit gefährlichen Werkzeugen bedroht worden. Es war zu einem regelrechten Handgemenge gekommen. Zwei Angeklagte sitzen bereits seit dem 13. April in Haft. Der dritte Angeklagte ist jetzt im Termin verhaftet worden.

Haltezeichen nicht beachtet

Auf der Provinzialstraße 529 zwischen Welschen Ennest und Olpe war im November 1954 eine Verkehrsstreife durchgeführt worden. Diese hatte einen Kraftfahrer angehalten. Auf der Straße bewegte sich außerdem ein Lkw. Als sich nunmehr noch ein Volkswagen mit hoher Geschwindigkeit näherte, gab ein Wachmeister dem

Fahrer ein Haltezeichen. Dieser fuhr aber in forschem Tempo weiter und streifte dabei das Motorrad, das fortgeschleudert wurde. Der Motorradfahrer und sein Sozius waren verletzt worden. Das Schöffengericht Olpe verurteilte den Fahrer des Volkswagen wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 DM Geldstrafe. Der Angeklagte führte zu seiner Entschuldigung an, daß er das Haltezeichen nicht bemerkt habe, weil er vom Lkw geblendet worden sei.

100 DM wegen Beleidigung

Wegen Beleidigung usw. wurde ein Angeklagter aus Hagen vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 100 DM verurteilt. Auf dem vorjährigen Schützenfest in Rönkhausen hatte er durch Aufstellung eines Spielstandes den Verkehr behindert. Von der Polizei war er aufgefordert worden, sich mit seinem Stand in die Reihe der übrigen Stände einzuordnen. Der Angeklagte beleidigte daraufhin den diensttuenden Beamten und als Letzterer den Stand mit Hilfe einer weiteren Person zurückstellen wollte, versuchte der Angeklagte auch dieses zu verhindern.

Alte Frau im Vermögen betrogen

„Ein einmaliger Fall von Bauernfängerei“ / 28 000 Mark ergaunert / Bergleute spielten Rechtsberater

Aachen. — In einem abgetragenen schwarzen Mantel, schwarzen Wollstrümpfen und ausgetretenen Schuhen, das schütter graue Haar unordentlich zurückgekämmt, so erschien eine alte Bauersfrau als Kronzeugin vor der I. Großen Strafkammer des Aachener Landgerichts. Man sah ihr wirklich nicht an, daß sie — ohne fühlbar ärmer geworden zu sein — zwei gerissenen Schwindlern aufgesessen und dabei 28 000 DM losgeworden war.

Die alte Frau hatte Schwierigkeiten mit einer Mieterin und wollte sie gerne aus ihrem Haus haben. Aber die Räumungsklage wurde abgewiesen. Mit der typischen Hartnäckigkeit betagter Leute wollte sich die Bäuerin mit dieser Entscheidung nicht zufriedengeben. Aber sie wußte nicht weiter. Da schien ihr der Zufall zu Hilfe zu kommen. Als sie auf dem Friedhof am Grabe ihres Mannes stand, fragte sie ein Mann nach der Wohnung des Pfarrers. Man kam ins Gespräch. Offensichtlich froh, sich einmal aussprechen zu können, erzählte die Bäuerin dem Fremden so gleich von ihrem Ärger mit der Mieterin.

Der 29-jährige Bergmann Franz Noga sagte bereitwillig seine Hilfe zu. Vielleicht hatte er in diesem Augenblick bereits die Möglichkeit zu einem einträglichen Betrugsmanöver erkannt, aber die Wirklichkeit sollte seine kühnsten Träume übertreffen. Der Bergmann besuchte seine „Mandantin“ von da an regelmäßig in ihrer Wohnung. Allmählich bat er um kleinere Geldbeträge, um seine „Spesen“ und die Gebühren bei Gericht bezahlen zu können. Die Frau gab ihm, was er verlangte, ohne lange zu fragen.

„Wir müssen die Richter bestechen“

Vielleicht wäre es bei den kleinen Summen geblieben, hätte Noga nicht einen anderen Bergmann kennengelernt, dem er von seiner

vorzüglichen Einnahmequelle berichtete. Man beschloß, daß der Kollege, der 29 Jahre alte Bergmann Karl A., als „Gerichtssekretär“ in das Geschäft einsteigen sollte. Von diesem Augenblick an stiegen die Forderungen ins Unglaubliche. Den beiden Betrügern gelang es beispielsweise, einmal 7 500 Mark auf einen Schlag zu bekommen.

Die „Rechtsberater“ ließen durchblicken, daß man die Richter bestechen müsse, um den Prozeß zu gewinnen. Als dieses Argument nicht mehr zog, erfanden sie eine Ge-

schichte, nach der die Gegenseite Summen hinterlegt hätte, die verdoppelt werden müßten, um gewinnen zu können. Dann bekäme man das ganze Geld, das als Sicherheitsleistung hinterlegt werden mußte, sofort ausbezahlt. Wiederum zahlte die Bäuerin, insgesamt binnen vier Monaten 28 000 Mark. Vielleicht hätte sie sich um ihr ganzes Hab und Gut gebracht, wenn ihr Neffe nicht hinter die Geschichte gekommen wäre und kurzentschlossen Anzeige erstattet hätte.

„Ein einmaliger Fall von Bauernfängerei“, meinte der Staatsanwalt. Dieser Ansicht war auch das Gericht. Noga erhielt wegen Betruges im Rückfall zwei Jahre Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und 100 Mark Geldstrafe. Sein „Kompagnon“ kam, da er nicht so schwer vorbestraft ist, mit 18 Monaten Gefängnis davon.

Vollbeschäftigung nahezu erreicht

Tiefster Stand der Arbeitslosenzahl seit der Währungsreform

Nürnberg. — Die Arbeitslosenzahl im Bundesgebiet ist im Mai um 162 612 auf 731 104 zurückgegangen. Damit ist der bisherige Tiefstand seit der Währungsreform unterschritten worden, der im Oktober 1954 mit 820 919 erreicht wurde.

Nach einer Erklärung des Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Julius Scheuble,

ist nunmehr — abgesehen von gewissen örtlich bedingten Verhältnissen — im Bundesgebiet die Vollbeschäftigung erreicht. Die Tatsache aber, daß der Rückgang kleiner war als im gleichen Monat des Vorjahres bestätigt, daß der Kräftebedarf in Wirklichkeit nicht so groß sei, wie er zur Zeit vielfach dargestellt werde. Unter Berücksichtigung der Vergleichszahlen des Vorjahres und der allgemeinen Erfahrung könne bei gleichbleibender Tendenz gesagt werden, daß der Bedarf der deutschen Wirtschaft gedeckt werden könne.

Noch immer Reserven vorhanden

Die Bundesanstalt betont, daß trotz der bisher sehr erfolgreichen Anstrengungen, Arbeitskräfte aus den Notstandsgebieten an die Bedarfslücken zu vermitteln, die vorhandenen Reserven an Arbeitskräften unter den Arbeitslosen noch nicht ausgeschöpft sind.

Die Abnahme der Arbeitslosigkeit im Mai erstreckt sich in erster Linie auf industrielle und handwerkliche Berufe, weniger auf ausgesprochene Saison-Außenberufe. Die Zahl der arbeitslosen Männer ging dabei um 123 713 auf 367 603, die der Frauen um 38 899 auf 363 501 zurück. Die Statistik weist damit auch zum ersten Male einen fast gleich großen Bestand an arbeitslosen Männern und Frauen aus.

Stärkster Rückgang in Bayern

Die Arbeitslosenzahl sank in allen Bundesländern, absolut am stärksten mit 58 623 in Bayern. Es folgen Niedersachsen mit 31 666, Nordrhein-Westfalen mit 25 154.

Nach dem Stand vom 31. Mai sind in Nordrhein-Westfalen 131 862 Arbeitslose registriert.

Kaffeekreuzer gestellt

Zollbeamte eröffneten das Feuer — Dramatische Jagd in Kornfeld

Geilenkirchen. Mit einer Ladung von 377 Pfund Schmuggelkaffee versuchte ein belgischer Personenwagen bei Hohenbusch an der deutsch-holländischen Grenze im Selbstkankreis Geilenkirchen/Heinsberg durchzubrechen. Deutsche Zollbeamte schossen hinter dem in Richtung Teveren flüchtenden Wagen her und trafen ihn in den linken Hinterrufen und an der rechten Wagenseite.

Trotz des „Plattfußes“ gelang es den Insassen — zwei deutschen Schmugglern —, mit ihrem Kaffeekreuzer zu entkommen. Sie wurden aber kurz darauf bei Teveren von telefonisch alarmierten Zollposten dabei überrascht, als sie das Hinterrad auswechselten.

Hals über Kopf flüchteten die Schmuggler in ein Kornfeld. Mit Hilfe der Dorfbewohner — in Teveren war gerade Kirme — umstellten die Zollner das Kornfeld und scheuchten die Schmuggler aus ihrem Versteck auf. Bei der Festnahme drohte einer der Schmuggler den Beamten mit einem feststehenden Messer. Er wurde überwältigt. Beide Schmuggler wurden in das Aachener Gefängnis eingeliefert, Wagen und Ladung beschlagnahmt.

Typhusepidemie in Drolshagen

Siegen. Die Staatsanwaltschaft in Siegen beschuldigte eine Firma aus Bensberg bei Darmstadt, „mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit“ die Typhusepidemie in Drolshagen (Kreis Olpe) durch Ablagerung von Fäkalien im Einzugsgebiet der Wasserversorgung der Stadt verursacht zu haben. Der Firma wird „jahrhundertlang gefährliche Vergiftung öffentlicher Brunnen und Wasserbehälter in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung“ vorgeworfen. Die endgültige Feststellung soll im Laufe des Verfahrens getroffen werden. Das Bakteriologische Institut Geilenkirchen ist von der Staatsanwaltschaft mit weiteren Untersuchungen beauftragt worden.

Wie die Staatsanwaltschaft ferner mitteilte, sollen die Arbeiter der beschuldigten Bensberger Firma es versäumt haben, sich bei der Stadtverwaltung von Drolshagen nach einem Ort zu erkundigen. Sie hätten vorzeitig selbst den Platz ausgewählt, vermutlich ohne zu wissen, daß dieser im Einzugsgebiet

der Wasserversorgung liegt. Nach den bisherigen Ermittlungen trifft die Stadtverwaltung und die übrigen Behörden kein Verschulden.

Explosionsunglück auf der Elbe

Hamburg. — Ein rätselhaftes Explosionsunglück, das sich auf der Unterelbe bei der Ortschaft Barmkrug (Kreis Stade) ereignete, forderte zwei Todesopfer. Ein 56-jähriger Fischer aus Kolmar war am Vormittag mit seinem 17-jährigen Gehilfen auf den Strom hinausgefahren, um Aalreusen einzuholen. Zwei Stunden später rollte der Donner einer heftigen Explosion über die Elbe. Die Kriminalpolizei vermutet, daß die beiden Fischer mit ihrem Boot auf einen Sprengkörper gestoßen sind oder einen in die Reusen verwickelten Explosionskörper an Bord gezogen haben. Nur wenige zerfetzte Wrackstücke konnten bisher geborgen werden. Die Suche nach den Leichen blieb bisher ergebnislos.

Ahnungsloser Urlauber ohne Versicherungsschutz?

Was ist bei Antritt einer Reise zu beachten? — Sonderregelungen für alle Sparten

Köln. Wenn jemand eine Reise tut — so empfiehlt es sich, vorher sämtliche Versicherungen polizeien zu überprüfen. Sonst kann es dem ahnungslosen Urlauber passieren, daß er bei Eintritt eines Schadensfalles seinen Deckungsschutz verloren hat. Aber auch sonst gibt es eine Menge Dinge zu beachten, die wenig bekannt sind. Hier einige Tipps:

Die Haftpflichtversicherung für Kraftfahrzeuge bleibt auch im westeuropäischen Ausland wirksam. Voraussetzung ist allerdings, daß die Deckungssummen für Personen mindestens 250 000 DM, für Sachschäden 25 000 DM und für Vermögensschäden mindestens 10 000 DM betragen und der Versicherer sich vor Antritt der Reise die internationale anerkannte „Grüne Versicherungskarte“ (kostenlos) von seinem Versicherer hat ausstellen lassen. Die Kasko-Versicherung für Kraftfahrzeuge ist uneingeschränkt auch bei Auslandsreisen gültig.

Die allgemeine Haftpflichtversicherung erstreckt sich grundsätzlich nur auf das Inland. Durch Sondervereinbarung mit dem Versicherer kann der Geltungsbereich jedoch gegen Entrichtung einer geringen Zuschlagprämie auch auf Europa (ohne Satellitenstaaten) und auf außereuropäische Länder ausgedehnt werden.

Die allgemeine Unfallversicherung ist in ganz Europa einschließlich der Mittelmeer-Randgebiete gültig. Für Reisen außerhalb dieses Gültigkeitsbereiches stehen die Welt- und Seereise-Unfallversicherung zur Verfügung. Die Fluggast-Unfallversicherung hat zu Beginn dieses Jahres einen neuen Tarif erhalten. Die Prämien wurden ermäßigt, der Geltungsbereich auf die ganze Welt ausgedehnt.

Die Reiseleiter-Versicherung kann neuerdings nicht nur für fast alle Urlaubsorte in Deutschland, sondern auch für zahlreiche europäische Reiseleiter abgeschlossen werden. Zu beachten ist die Einführung einer Karenzzeit von zwei Tagen zwischen Versicherungsabschluß und Versicherungsbeginn. Es empfiehlt sich daher, die



Junges Glück in alten Tagen

Zusammen 161 Jahre alt ist das Ehepaar Christoph und Marie Sendel, das jetzt von dem Bayreuther Standesbeamten getraut wurde. Der 82-jährige frühere Schriftsetzer Christoph Sendel hatte seine um drei Jahre jüngere Braut erst vor kurzem gefragt: „Marie, wollen wir heiraten?“ Marie ließ ihn erst noch ein Tag zappeln, bevor sie ihm ihr Ja-Wort gab. Beim Standesbeamten aber sagte sie „Ja“, noch bevor der Beamte seine entsprechende Frage beendet hatte. Beide kommen nicht „ganz unbefahren“ in die Ehe, jeder war bereits einmal verheiratet und ist nun verwitwet. Sie kennen sich aber schon viele Jahre. Der Grund für ihren Entschluß: sie waren des Alleinseins müde. — Unser dpa-Bild zeigt den Standesbeamten, der nach der Trauung als erster dem Brautpaar seine Glückwünsche ausspricht.



50 JAHRE DEUTSCHE KRAFTPOST

Der erste regelmäßige Personenverkehr mit Kraftomnibussen in Europa wurde vor 50 Jahren auf der Strecke Bad Tölz — Lenggries eröffnet. Damals schnaupte unter den Verwünschungen vieler Zeitgenossen ein Daimler-Omnibus mit 28 PS Leistung, der 17 Personen befördern konnte, mit einer Höchstgeschwindigkeit von 21 km/st über die Bergstraßen und legte damit den Grundstein für die rasch aufblühende Fremdenindustrie. Nun konnten die Feriengäste auf verhältnismäßig bequeme und schnelle Weise auch in die entlegeneren Gegenden der bayerischen Berge gelangen. — Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens dieser ersten Omnibuslinie wurde der Autoveteran, der bis zum Jahre 1914 treu seinen Dienst versah, an seine erste Einsatzstrecke gebracht, gebührend bestaunt und von jung und alt eingehend betrachtet.

Ellisabeth Scholten aus Untersuchungshaft entlassen

Koblenz. Die 27-jährige Kraftfahrerin Elisabeth Scholten aus Xanten (Niederrhein) ist am Montag aus der Untersuchungshaft in Koblenz entlassen worden. Sie war am 1. Juni mit ihrem Omnibus bei Höchstbach im Westerwald verunglückt. Dabei fanden 18 Frauen aus Rheinhausen bei Amisberg auf Antrag des Untersuchungsrichters beim Amtsgericht Hachenburg (Westerwald) wurde Elisabeth Scholten am 2. Juni wegen Verdunklungs- und Fluchtgefahr in Untersuchungshaft genommen. Der Verteidiger der Kraftfahrerin stellte am Montag bei der Koblenzer Staatsanwaltschaft Antrag auf Haftentlassung, da nach Abschluß der technischen Untersuchung des Omnibusses von einer Verdunklungsgefahr nicht mehr ge-

„AMOR“ — Schrecken der Unterwelt

Schäferhund ertappte 25 Verbrecher auf frischer Tat — Wertvolle Helfer

Dortmund. — Polizeihund Amor gilt als der Schrecken der Dortmunder Unterwelt. Über 25 Verbrecher wurden bisher durch diesen Schäferhundruden auf frischer Tat ertappt. Amor gehört zu den 31 Schutz- und vier Fährtenhunden der Dortmunder Polizeihundstaffel, die allein im vergangenen Jahr 69, teils steckbrieflich gesuchte Verbrecher stellen konnten. Durch Fährten- und Stöberarbeit konnte die Hundstaffel auch rund 35 000 DM an Sachwerten wieder auffindig machen.

Wie die Polizei in Dortmund mitteilt, ergreifen sich in Polizeibezirken, in denen Polizeibeamte mit Hundstuden eingesetzt werden, prozentual weniger Diebstähle. Die Dortmunder Polizei hat jetzt den Funkstreif-

fenwagen beim Nachtdienst Polizeihunde als wertvolle Helfer beigegeben.

Güterzug entgleist

Haar (Rheinland). Ein Eisenbahnunfall, der schweren Sachschaden verursachte, ereignete sich am Montag gegen 13.50 Uhr in der Ausfahrt des Bahnhofes Haar (Rheinland). Aus bisher nicht geklärter Ursache entgleiste ein Güterzug mit 14 Wagen, von denen 12 beladen und zwei leer waren. Die Geleise wurden in einer Länge von etwa 600 Metern zerstört. An den Güterwagen und ihrer Ladung trat erheblicher Schaden ein. Beide Geleise der Strecke mußten gesperrt werden. Eil- und D-Züge wurden über Düsseldorf-Köln umgeleitet, Personenzüge über Hilden. Personenschaden trat nicht ein.

„Urwaldmensch“ von Sao Luiz

In Lodelinsart hoffen zwei alte Eltern — Wie kam Joseph Fournier von Deutschland nach Brasilien?

Brüssel. — Voll Angst warten zwei belgische Familien auf ein Telegramm, das entscheiden soll, ob der „Urwaldmensch“ von Sao Luiz in Brasilien der seit 1944 vermiste Sohn und der 1950 für tot erklärte Gatte ist oder nicht. Familie Fournier in Lodelinsart glaubt fest daran, daß die im Krankenhaus von Sao Luiz gemachten Fotos ihren jetzt 36jährigen Sohn Joseph darstellen. Madame F., seine wiederverheiratete Witwe, will es nicht wahrhaben. „Das ist nicht Joseph“, behauptet sie „und wenn er es wäre, so würde das für mich einen schrecklichen Gewissenskonflikt bedeuten. Ich habe inzwischen einen zweiten Ehemann und zwei kleine Kinder!“

Die Schicksalsfäden, die durch eine Pressemeldung zwischen Belgien und Brasilien gesponnen wurden, knüpfte der Krieg Ende 1944 in Zeebrugge. Auf Grund einer Denunziation wurde Joseph Fournier verhaftet. Er verschwand zuerst in einem Gefängnis und dann mit einem Zwangsarbeitertransport in Richtung Deutschland. Genaueres ließ sich nachträglich nicht mehr feststellen. Die Eltern betrauten ihn, die Frau beantragte seine Todeserklärung.

Da meldeten im März dieses Jahres die Zeitungen, auf einer brasilianischen Farm habe sich ein verwildeter Weißer eingefunden, der nicht mehr sprechen, sondern nur noch knurren könnte. Als seinen Namen schrieb er mit ungelungenen Buchstaben „Joseph“ auf. Im Militärspital von Sao Luiz wurde er gesund gepflegt, lernte etwas sprechen und gab an, aus Sao Paulo zu stammen und jahrelang im Urwald gelebt zu haben. Seinen Nachnamen Fournier wußte er auch noch, beherrschte außer der portugiesischen die französische Sprache und versuchte nun Erinnerungen an sein früheres Leben wachzurufen. Als die alten Eltern Fournier von dem „Urwaldmenschen“ erfuhren, setzten sie sich mit dem brasilianischen Konsulat in Brüssel in Verbindung. Der Joseph Fournier auf den Bildern hat zwar nicht viel Ähnlichkeit mit dem vermißten Belgier, aber hinter ihm liegen elf Jahre, die er teils in Gefangenschaft, teils im Urwald verbrachte. Die wichtigste Frage aber ist, ob und wie der belgische Fournier überhaupt von Deutschland nach Brasilien kommen konnte.

Es gibt dafür nur einen Fingerzeig: Nach Erzählungen befreiter Belgier wurden Anfang 1945 gefangene Landsleute in Hamburg auf ein Schiff verladen, das nach Dänemark oder Norwegen ging. Dort hat Fournier vielleicht das Kriegsende überstanden und ist

später ausgewandert oder auf Umwegen nach Südamerika verschlagen worden. Er kann schon damals durch ein Ereignis, z. B. durch Torpedierung des deutschen Schiffes, sein Gedächtnis verloren haben, so daß er sich nicht mehr seiner Familie erinnerte. Der „Urwaldmensch“ spricht von Shakespeare und Symphoniekonzerten, von Dingen, mit denen sich der junge Fournier gern beschäftigt hatte. Seine Eltern sandten einen ganzen Katalog mit Fragen nach Sao Luiz. Sie sollen das Gedächtnis des Kranken anregen und ihm die Vergangenheit überbrücken helfen. Fallen die Antworten, soweit er sie zu geben vermag, befriedigend aus, so ist das eine Bestätigung dafür, daß es sich wirklich um Joseph Fournier aus Lodelinsart bei Zeebrugge handelt.

Wissen Sie ...

...daß in früheren Erdzeitaltern Säugetiere gelebt haben, die noch kleiner waren als die kleinsten Säugetiere der Gegenwart?



Durch Zufall hat man vor einiger Zeit in Amerika ein nur 4,8 mm langes Bruchstück eines Knochens gefunden. Auf Grund dieses Fundes konnten die Wissenschaftler das Tier rekonstruieren, von dem der Knochen stammte. Sie kamen zu dem Ergebnis, daß es sich um die Überbleibsel einer Spitzmaus handle, die vor Millionen von Jahren gelebt haben muß. Diese vorgeschichtliche Spitzmaus war noch kleiner als das kleinste jetzt lebende Säugetier, die südeuropäische Spitzmaus.

Wenn eine Primanerin heiratet

Jeanne-Thérèse und der empörte Lehrerrat

Casablanca. — Eine verheiratete Frau in der Oberprima — das ist nicht eben alltäglich. Jeanne-Thérèse, ein 19jähriges dunkelhaariges Mädchen, kehrte dieser Tage von ihrer Hochzeitsreise aus den marokkanischen Bergen zurück und nahm, als sei es das Selbstverständlichste der Welt, ihre Studien am Lycée Lyautey in Casablanca wieder auf.

Nichts scheint an ihr verändert: Sie legt, weil es verboten ist, kein Lippenrot auf, trägt die für alle Schüler vorgeschriebene weiße Bluse und gibt sich Mühe, möglichst wenig Aufsehen zu erregen. Jeanne-Thérèse gilt als fleißige, intelligente Schülerin, und wenn sie zu Hause ihre Aufgaben macht, muß François Verly, der 31jährige Gatte, warten, bis sie fertig ist. Dann erst kommt der Haushalt an die Reihe.

Vergebens hat sich die Direktorin des Lyzeums, das gestrenge, längst nicht mehr junge Fräulein Aumeunier, gegen die „Zunehmung“ gewehrt, in der Klasse eine „Madame“ zu haben. Es sei eine Schule für junge Mädchen, nicht für Frauen, sagte sie kategorisch. Aber als sie bei der vorgeschlagenen Dienststelle anfragte, wurde ihr bedeutet, es gebe keinerlei Vorschrift, die die Zulassung einer verheirateten Schülerin ausdrücklich gestatte oder verbiete. Also konnte Jeanne-Thérèse in der Klasse ihren alten Platz einnehmen.

Daraufhin erklärte sich der Lehrerrat zum Zeichen seines Protestes für aufgelöst. Man hat eine Eingabe beim Ministerium in Paris gemacht — mit Begründungen, die man sich leicht denken kann — und wartet nun vergebens auf die Entscheidung. In jedem Falle ist anzunehmen, daß diese Entscheidung ein paar Monate Zeit zum Reifen braucht, und das wiederum wird genügen, um Jeanne-Thérèse den zweiten Teil des Abiturs hinter sich bringen zu lassen. Den ersten Teil hat sie nämlich schon bestanden.

Wahrscheinlich wird die Direktorin eines Tages nach Paris melden: Problem hat sich selbst gelöst, Jeanne-Thérèse ist mit gut bestandenen Examen von der Schule abgegangen...

Tapferes Schneiderlein

Florenz. Ein Schneidermeister in Florenz sucht dem Überhandnehmen der amerikanischen Herrenmode in Italien auf seine Weise zu begegnen. Am Fenster des Geschäfts hängt weithin lesbar die Aufforderung: „Vermeiden Sie es doch, für einen Amerikaner gehalten zu werden! Tragen Sie italienische Anzüge!“ AR

„Mayflower“ behördlich verboten

London. Die englische Schiffsbehörde hat überraschend eine getreue Nachbildung des historischen Segelschiffes „Mayflower“, mit dem die ersten „Pioniere“ 1620 nach Amerika fuhren, als nicht hochseetüchtig klassifiziert. Damit wird der Plan der Englisch-Amerikanischer Freundschaftsvereinigung, diesen Sommer die Reise der alten „Mayflower“ in denselben Formen zu wiederholen, hinfällig. Die Behörde fordert den Einbau der heute üblichen Navigationsinstrumente, einer modernen Radioanlage und der vorgeschriebenen Sicherheitsvorrichtungen. AR

Suche nach dem Columbus-Schiff

Port-au-Prince. — Mit einem Aufwand von 250 000 Dollar will man das Columbus-Schiff „Santa Maria“ suchen und bergen. Die berühmte Karavelle lief auf das Lemondariff bei Haiti auf und liegt schätzungsweise in einer Tiefe von 200 Metern. Um die Überreste zu finden, müssen hochempfindliche elektronische Suchgeräte eingesetzt werden, da das Holzschiff nur wenig Metallteile besaß. Columbus besuchte im ganzen dreimal Haiti, das letztmal 1500. Er wurde dort in Ketten gelegt und als Gefangener nach Spanien zurückgebracht.

Taxichauffeure auf Mörderjagd

Die Geheimkartei der Schwerverbrecher — Englands Kriminalpolizei gewinnt Weltgeltung zurück

London. — In den ersten Nachkriegsjahren schien es, als ob der legendäre Ruhm Scotland Yards am Verblasen sei. Zu viele Verbrechen blieben ungesühnt, zu viele Fälle unaufgeklärt. Dann aber holte Scotland Yard plötzlich wieder auf: die Untaten der Frauen-Massenmörder Neville Heath und John Christie fanden ihre Sühne, weitere Mörder und Massenmörder konnten von den Detektiven Scotland Yards gefaßt werden — die Londoner Kriminalpolizei ist dabei, ihr Ansehen wieder zurückzugewinnen!

Zwei wertvolle Helfer stehen den Männern von Scotland Yard zur Seite: die Verbrecherkartei, die als die umfangreichste Polizeikartei der Welt anzusehen ist, und — die Taxichauffeure. Erfahrungsgemäß benutzen zahlreiche Verbrecher auf dem Wege zum Tatort oder auf der Flucht Mietautos, und die Londoner Taxichauffeure haben gewissermaßen einen „sechsten Sinn“ entwickelt, der ihnen und der Polizei bereits wertvolle Dienste geleistet hat. Ihr „Kennerblick“ sowie ihre meist große Menschenkenntnis haben schon manchen Schwerverbrecher für ewig hinter Gefängnisgitter gebracht. Auf die in der Presse veröffentlichten Steckbriefe hin melden sich immer wieder Taxichauffeure, die den gesuchten Gangster wiedererkennen und die genau angeben können, wann sie diesen „Kunden“ in ihrem Wagen sitzen hatten und wohin sie ihn fuhren.

Auch im Falle des Frauenmörders Neville Heath war es ein Taxichauffeur, der die letzte Lücke in der Indizienkette schließen konnte. Seine Aussage hat dann auch zur Verhaftung des Verbrechers geführt.

Gangster-Kartei mit 2 Millionen Blättern

Scotland Yards Verbrecherkartei wird seit Jahrzehnten mit der größten Gewissenhaftigkeit geführt. Die enge Zusammenarbeit mit den Polizeikörpern der anderen Länder (auf dem Wege über die „Interpol“) trägt natürlich wesentlich zur Vervollständigung und Ergänzung dieser Karteiblätter bei.

Die Verbrecherkartei umfaßt alle ernststen Vergehen sowie alle Verbrecher, die wegen irgendeines Deliktes verhaftet worden waren; insgesamt gibt es bei Scotland Yard 2 Millionen Karteikarten!

Zahlreiche Verbrecher ändern immer wieder ihre Namen, und auf einzelne Delinquenten entfallen demnach 50 und mehr Karteiblätter. Ein berühmter Verbrecher der Londoner Unterwelt ist allein mit 440 Karteikarten vertreten. Darauf sind die Fingerabdrücke, die Fotos und — in Stichworten — die „Laufbahn“ des Gangsters enthalten.

Interessant ist diese Verbrecherkartei aber vor allem wegen ihrer „Unterabteilungen“. Da gibt es den „Modus Operandi Index“, der die Art und Weise anzeigt, wie der Verbrecher meist vorgeht. Denn „auch die Räuber und Mörder verlieren ihre Haare, aber ihre Gewohnheiten nicht“. In Tausenden von Fällen waren es gerade diese kleinen Gewohnheiten, die Scotland Yard die nötigen Fingerzeige gaben.

Der Verbrecher, der nach einer bestimmten „Methode“ arbeitet, wird sie nie wieder aufgeben, falls sie ihm beim ersten Male Erfolg gebracht hat. Auffälligerweise ändern die Gangster auch dann ihre traditionelle Methode nicht, wenn sie einmal versagte. Scotland Yard hat auf die Frage nach dem „Und warum nicht?“ zwei Antworten bereit:

1. die meisten Verbrecher sind zu faul und

2. die anderen zu dumm, um ihre einmal geübte „Arbeitsmethode“ zu verändern oder zu verbessern.

Mörder XY liebt weiße Katzen

Die Verbrecherkartei gibt genaue Auskunft darüber, welche Art von Beziehungen und Opfer die Verbrecher mit besonderer Vorliebe wählen, welche Wertgegenstände sie vorzugsweise stehlen und unter welchem Stichwort ihre charakteristischen Eigenheiten eingetragen sind. Etwa:

XY läßt sich immer von einem kleinen Kind begleiten,

XY geht stets mit einem Pudel aus,

XY liebt weiße Katzen,

XY spricht immer von der letzten Opernaufführung,

Jemand wäscht hier nicht mit Suwa

...und Sie?



Mit dem wirksameren Suwa wäscht sich's noch besser!

Sie staunen, wie wunderbar man jetzt mit dem wirksameren Suwa wäscht. Noch angenehmer und noch schonender! Ganz gleich, ob Sie in weichem Wasser waschen oder in hartem, sofort bildet sich üppiger Schaum. So einfach und schonend gewinnt Ihre Wäsche neue Frische, sie wird eben Suwa-weiß.

Für Ihre große Wäsche wie üblich:

- kurz mit Suwa einweichen
- nur kurz mit Suwa kochen
- nur in klarem Wasser spülen

Wenn es schneller gehen soll: Auch mit Suwa können Sie schneller waschen. Nur kochen, ohne einzuweichen. Findige Frauen haben es schon längst herausgefunden und sind begeistert von dem Waschergebnis. Bei stark verschmutzter Wäsche empfiehlt es sich, kurz einzuweichen.

Waschen Sie modern — zum zeitgerechten Preis 90 Pf
SUWA-weiß und farbenfrisch

BUNTE WELT

Altersheim

Neuyork. — Für den Bau unfallsicherer Häuser für alte Leute will der amerikanische Senat Staatskredite gewähren. Die Häuser sollen Rampen statt der Treppen, rutschfeste Fußböden und Geländer um die Badewannen haben.

Wahlspruch

San Franzisko. — Unter dem Verdacht des Raubüberfalls wurde in San Franzisko James Bloat verhaftet. Auf seiner Brust trägt er eintätowiert den schönen Spruch: „Verbrechen machen sich nicht bezahlt.“

Neuyorks Hochbahn gestorben

Neuyork. — Die 85jährige Hochbahn Neuyorks, die durch Wallstreet, die 42. Straße, durch das Deutschenviertel, das Chinesenviertel und durch das Negerviertel Harlem brauste, hat ihren Dienst eingestellt. Jahr für Jahr hatte die Bahn an Zuspruch verloren. 1947 hatte sie noch 86 Millionen Menschen befördert, 1952 waren es nur noch 29 Millionen. Die „romantische“ Hochbahn ist von Buslinien verdrängt worden.

Belohnte Ausdauer

London. — Der Fußballklub der Gastanstalt Maidstone hat kürzlich seinen ersten Sieg errungen. Das ist insofern bemerkenswert, als der seit 1910 bestehende Klub bisher noch nie ein Spiel gewonnen hat. Auch das ist ein Rekord!

Fast nicht zu glauben

Paris. — Jean, Jacques und Marie, drei französische Findelkinder aus dem zweiten Weltkrieg, haben bis heute noch keine Nachnamen bekommen. Die 17-jährige Marie kann deshalb an der Sorbonne, wo sie studiert, kein Examen machen. Der Automechaniker Jean bekommt keinen Führerschein, er wird nicht versichert und nicht standesamtlich getraut. Jacques meldete sich freiwillig zur Marine, die ihm keinen Nachnamen, aber als Ersatz dafür eine Nummer gab.

Papierzuteilung

Jedes Mitglied des israelischen Parlaments bekommt für Propagandazwecke sechs Tonnen Papier zugeteilt. Im Juli finden in Israel allgemeine Wahlen statt.

Schweigekuren für Frauen

Reden fördert die Nervosität — Rezepte einer amerikanischen Ärztin

Philadelphia. — „Frauen reden zu viel, sie sollen wieder schweigen lernen. Schweigen fördert die Verdauung, schont die Nerven und garantiert das Eheglück.“ So lehrt die amerikanische Ärztin Dr. Betsy Fisher aus Philadelphia und verordnet nervösen Hausfrauen, aber auch nervösen Ehemännern Schweigekuren.

An einem Tag der Woche sollte man mindestens eine Schweigepause von zwei bis drei Stunden einlegen und sich mit seinen eigenen Gedanken beschäftigen. Noch besser ist es, wenn man dies an drei Tagen der Woche wiederholt. Die Nervosität schwindet, die Konzentrationsfähigkeit steigt. Dr. Fisher empfiehlt auch, bei Mahlzeiten und vor dem Schlafengehen wenig zu reden. Reden während des Essens stört den Verdauungsprozeß, man schluckt zu viel

Luft und freut sich zu wenig an den Genüssen der Tafel.

Im allgemeinen stellte die Ärztin fest, daß die heutigen Frauen und Mädchen mehr reden als ihre weiblichen Vorfahren. Vor hundert Jahren gab es kein Telefon, keine Kolleginnen im Büro und keine Mietshäuser mit einer Unzahl Nachbarinnen. Die Gelegenheiten zum Schwatzen seien heute zu zahlreich und zu verlockend. Würde die moderne Frau wieder besser schweigen lernen, könnte das ihrer Ehe nur zum Vorteil gereichen. Jeder Durchschnittsmann, der müde von der Arbeit kommt, weiß eine Frau zu schätzen, die den Mund hält. Durch Blicke und eine Umarmung ließe sich oft viel mehr sagen als durch leere Worte. Menschen, die viel schweigen wie manche Mönche, werden meistens sehr alt und sind von besserer Gesundheit. „Geschwätzigkeit kostet manches Lebensjahr!“ proklamiert Dr. Fisher.

Hier wohnen die Narren

New Yorks „amüsantestes Haus“ — Der Regenwurm und Marlon Brando

New York. — Der Trennungsstrich zwischen Genialität und Schurlockerei ist stets sehr dünn gewesen. In den Carnegie Hall Studios, einem New Yorker Apartment House bei der 7. Avenue, ist dieser Trennungsstrich völlig verwischt. Deshalb fühlt sich der berühmte Schauspieler Marlon Brando — über den einmal eine Kollegin seufzte: „Er tut Dinge in der Öffentlichkeit, die mancher Mann nicht einmal im Boudoir wagen würde...“ — hier so wohl.

Die meisten Bewohner der smarten Apartments benehmen sich wie frisch geputzte Affen. Hier beschwert sich niemand, wenn Brando die ganze Nacht lang auf afrikanischen Trommeln herumklopft. „Es gibt wahrscheinlich mehr Genies und Halbirte in diesem Haus als sonstwo auf der Welt“, sagte neulich ein Produzent.

Es scheint eine unüberwindliche Anziehungskraft auf „Spinner“ zu haben. So quartierte sich vor kurzem hier ein junger Mann ein, dessen Spezialität der Regenwurm war. Er bestellte Regisseure und Agenten, ihn doch seinen Tanz, der ohne Musik war, vor einem Publikum aufzuführen zu lassen. Der Tanz bestand darin, daß der Mann durch Löcher in Säcken, die erd- und lehmfarben gestrichen waren, hinein- und herauskroch. Der „Erde-wurm“ machte seine eigene Musik, wie er

sagte. „Wir hören nichts!“ lachten die Leute. „Wo bleibt die Wurmstimme?“ — „Unsinn!“ schrie der Regenwurm. „Der Ton ist nur so hoch, daß ihn das menschliche Ohr nicht mehr vernimmt. Wenn Sie was von Biologie verstanden, würden Sie nicht so dumm reden.“

Im vierten Stock arbeitete einst eine Dame, die 23 Jahre hindurch pünktlich an jedem Morgen um neun Uhr erschien, ihren Mantel auszog, die Stühle in ihrem Studio zurechtrückte und dann bis Mittag ein Konzert mit Operarien sang. Nur die leeren Stühle hörten zu. Mittags sperrte sie ihre Wohnung wieder ab, stieg in den Aufzug und kam erst am nächsten Morgen wieder.

Im Laufe der Jahre haben sich hier die üblichen Schwertschlucker, Super-Vegetarier, Illusionisten und andere kauzige Artisten eingequartiert. Des öfteren nehmen sie auch Untermieter auf. Niemand kümmert sich darum. Und das ist ja gerade das Geheimnis dieses Mietshauses. Jeder kann tun und lassen, was er will, und es werden den Bohemiens keinerlei peinliche Fragen gestellt.

Aber nicht nur Narren ziehen hier ins Quartier. Auch hartarbeitende Künstler fühlen sich in diesem Apartment House wohl. Die amerikanische Akademie dramatischer Künste hat hier ihr Hauptquartier, und das Register dieser Akademie weist weltberühmte Namen auf. Tausende von Schauspielern und Stars — und solche, die es gern werden möchten — sind hier schon durch die Mühe gedreht worden, darunter Spencer Tracy, Jennifer Jones und Lauren Bacall. Und natürlich der un-widerstehliche Brando.

Die Direktion ist geduldig und verschwiegen und tut so, als kümmere sie das bunte Treiben kaum. „Solange die Mieter pünktlich zahlen, ist alles okay“, heißt es. Was stört es schon, wenn Brando seine Mahlzeiten nur aus Dosen futtert und ein anderer ständig wie ein Zigeunerprimas auf der Geige Pizikatos zupft?

Das oberste Gebot heißt hier, die Konvention in den Wind zu schlagen. Brando erklärte: „Die Konvention ist nur ein Deck-mantel für Mittelmäßigkeit.“

Wenn ein Mieter in einen anderen Stock zieht, nimmt er die Nummer seines Appartements gleich mit. So kommt es, daß man Nr. 10 beispielsweise neben Nr. 37 findet und als nächstes gleich die Nr. 20. Dauern muß man suchen. Aber das Talent ist hier leicht zu finden, auch wenn es sich noch so verschoben gibt und mit seiner Wohnungsnummer noch so oft umzieht.

Pat Challenger

Die Rückkehr Paul Abrahams

Der amerikanische Vormund des in einem New Yorker Krankenhaus lebenden deutschen Operettenkomponisten Paul Abraham, der Rechtsanwalt Sunshine, hat Freunden des Komponisten in der Bundesrepublik mitgeteilt, daß von ärztlicher Seite keine Bedenken mehr gegen eine Rückkehr Paul Abrahams nach der Bundesrepublik bestünden. Als Bedingungen für die Entlassung und Heimkehr nannte der Rechtsanwalt: amtliche deutsche Stellen müßten dem Komponisten Aufnahme in der Bundesrepublik auf Lebenszeit gewähren, und ausreichende Mittel für seinen Lebensunterhalt müßten sichergestellt werden. Außerdem müsse ein deutscher Vormund, vielleicht nur vorübergehend, die Verantwortung für ihn übernehmen, ihm ein Heim sowie ärztliche Betreuung bieten. Nach Ansicht der deutschen Freunde Paul Abrahams besteht kein Zweifel, daß der Komponist nach seiner Rückkehr nicht mittellos sein werde. Sämtliche Kosten für Krankenhausaufenthalt, Behandlung, Vermögensverwaltung und Vormundschaft Paul Abrahams seit 1946 könnten aus Tantiemen gedeckt werden.

Thomas Manns 80. Geburtstag

Nahezu 200 führende französische Persönlichkeiten gaben eine Festschrift „Huldigung an Thomas Mann“ heraus. Unter den Autoren finden sich Politiker wie Robert Schuman, Vincent Auriol und Pierre Mendès-France und Schriftsteller wie Francois Mauriac, Albert Camus, Jean-Paul Sartre und André Malraux.

Der sowjetische Schriftstellerverband sandte ein Glückwunschtelegramm nach Zürich, in dem er den Autor als „hervorragenden Vertreter der fortschritt-



DREI MÄDCHEN MIT STIMMEN, die jeder Rundfunkhörer kennt: (von links) Rasma Ducat, Gisela Griffel, Bibi Johns. Daß sie nicht nur hübsche Stimmen haben, beweisen diese Bilder aus dem Film „Europas große Musikparade, Ball im Sawoy“.

(3 Fotos: Central-Europa/Europa-Film)

Die tollste Lüge der Welt / Von Hellmut Holthaus

Der Milliardär von Salamanca ließ in allen Ländern bekanntgeben, daß er ein Preisausschreiben veranstalte. Wer ihm die verlogene Geschichte von der ganzen Welt erzähle, dem werde er einen Doppelzentner Gold geben. Da kamen von überallher die größten Lügner und tischten ihren Schwindel auf. Der erste behauptete, er habe einen Ring aus dem Meere heraufgeholt, den der Großtürke vom Mohrenland vor tausend Jahren hineingeworfen habe. Der zweite erzählte, er habe Kirschwasser von einem Kirschaum getrunken, den sein Bruder erst eine Stunde vorher gepflanzt habe, und der dritte beteuerte, er habe seine dreißigtausend Bücher vielmals verliehen, und es fehle kein einziges Stück. Der vierte

Der arme Junggeselle

„Onkel, du bist nicht verheiratet?“
„Nein, mein Junge.“
„Aber wer sagt dir denn, was du alles nicht tun darfst?“

schließlich wollte einen Wahrsager kennen, der immer die Wahrheit gesagt habe. Alle diese Lügen machten auf den Milliardär von Salamanca keinen Eindruck. Ist noch jemand da? fragte er schliefend.

Es meldete sich ein Deutscher, der die folgende Geschichte erzählte:

„Als es elektrische Erbsenzähler noch nicht gab, lebte einmal ein König, der hatte sich in den Kopf gesetzt, alle seine Erbsen zählen zu lassen. Er ließ einen Beamten kommen und sagte: Höre, meine Erbsen müssen gezählt werden. Dann muß ich eine Dienststelle einrichten. Herr König, sagte der Beamte. Richte eine Dienststelle ein, erwiderte der König, und zähle die Erbsen. Der Beamte machte sich sofort an die Arbeit. Er stellte dreißig Beamte an und teilte sie ein in Erste Erbsenzähler, Zweite Erbsenzähler, Zählkontrollen, Verwalter für gezählte, in Zählung befindliche und noch zu zählende Erbsen und Erbsenzählmaterialaufsichtsbeamte. Jede Abteilung unterstand einem Referenten, der ihm von Zeit zu Zeit Bericht erstatten mußte. Er selber kaufte sich vom ersten Gehalt eine Strickweste und eine Brille und machte sich zum Obererbsenrat.“

Nach der Dienstvorschrift Erbsen wurde jede Erbe mit einem Laufzettel versehen, der Nummer, Stunde und Minute der Zählung sowie Stempel und Unterschrift des verantwortlichen Beamten trug. So durchlief sie die Büros der Ersten und Zweiten

Zähler und der Kontrollen und wurde schließlich in der Registratur verbucht. Die Verwalter für gezählte, noch zu zählende und in Zählung befindliche Erbsen wachten darüber, daß sie die nötigen Einnahme- und Ausgabebescheinigungen richtig erhielten, und die Referenten nahmen die schriftlichen Meldungen ihrer Abteilungen entgegen, aus denen die Erbsenhauptberichte zusammengestellt wurden, die mit der Unterschrift „Der Obererbsenrat“ versehen waren. So hatten die Beamten alle Hände voll zu tun; Aktenschränke und Kartotheken füllten sich, weibliche Angestellte hefteten Schriftstücke ab, Schreibmaschinen klapperten, Botenjungen liefen hin und her, und die Lohnbuchhaltung zählte Geld. Die Gehälter waren zwar nicht großartig, aber die Beamten und Angestellten fanden in ihrer Bescheidenheit, daß sie gut davon leben konnten. Sie saßen den ganzen Tag im geheizten Büro, hatten eine ziemlich leichte Arbeit, und in den Dienstpausen tranken sie aus einer Thermosflasche. Was wollten sie mehr? Sie wären glücklich gewesen, wenn das Amt für Erbsenzählung ihnen eine Lebensstellung hätte bieten können. Aber das ging leider nicht, denn man kann so langsam zählen, wie man will — einmal sind alle Erbsen gezählt.“

Hier unterbrach der Milliardär, der nur mit Mühe seinen Schlaf zurückhielt, die

Erzählung und sagte: „Mach es kürzer, ich bitte dich!“

„Noch einen Augenblick Geduld, ich bin gleich fertig“, sagte der kleine Mann. Er kümmerte sich nicht um das mitleidige Grinsen der Gäste, die das Erbsenzählen für die elendeste aller Lügen zu halten schienen und fuhr fort: „Eines Tages rief der Obererbsenrat seine Beamten zusammen und sagte: „Liebe Kollegen, ich habe soeben die letzte Meldung bekommen, alle Erbsen sind gezählt, ich muß nur noch die letzten addieren, dann will ich dem König Bericht erstatten. Was unser persönliches Schicksal betrifft, so müssen wir uns eine andere Arbeit suchen, wir lösen die Dienststelle auf.“ Ja“, sagten alle, „die Erbsen sind gezählt, wir lösen die Dienststelle auf.“ Und so geschah es auch.“

Da brach der Milliardär von Salamanca in ein solches Gelächter aus, daß er unter den Tisch rutschte. Dort blieb er liegen und lachte weiter. Endlich hatte er sich etwas erholt, kam wieder hervor und schrie mit Tränen in den Augen:

„Das ist doch die tollste Lüge von der Welt! Nein, alles hat seine Grenzen. Lügen und Lügen ist zweierlei. Wie sagtest du? Eine Dienststelle, die sich selber auflöst? Nichts ist unmöglich, aber dies... Francisco“, rief er laut, „her mit dem Doppelzentner Gold! Gib ihm den Sack, er hat ihn verdient!“

Hindemith auf dem Niederrheinischen Musikfest

Das 109. Niederrheinische Musikfest wurde mit dem „Tag der Jugend“ in der Wuppertaler Stadthalle eröffnet. Achtundzwanzig Jungen und Mädchen aus Aachen, Düsseldorf und Duisburg, den übrigen drei Teilnehmerstädten des Musikfestes, waren als Gäste der Stadt eingetroffen. Besonders herzlich gefeiert wurden Paul Hindemith und seine Gattin. Hindemiths Musik umrahmte die

Reden der Eröffnungsfeste. Der Komponist trug „einige Gedanken zur heutigen Musik“ vor. Ohne den Musikfreund sei kein Musikleben denkbar, sagte Hindemith. Das Bestreben mancher Komponisten sei jedoch heute, unter Verneinung des Dagewesenen sich so auszudrücken, daß nicht einmal mehr der Fachkollege sie verstehen könne. Ein individualistisches Ausweichen und diese „Ichbezogenheit und Sensationslust“ seien zwar verständlich aus der Wirrnis der Zeit heraus, aber es zeige sich häufig, daß diese Komponisten auch noch gefördert würden und auch ein Publikum fänden, das die frühere Sicherheit in der Aufnahme und Wertung bei den Zuhörern vielfach verlorengegangen sei. Dieses Publikum falle auf jeden „Trick“ herein und empfinde einen ungewohnten und vielfach ungewollten Klang bereits als „Offenbarung“. Man bevorzuge oft ein „unbekanntes Gestammel“. Der Musikfreund aber sollte sich seiner Würde und Stellung bewußt sein und „nicht auf jeden marktschreierischen Unsinn hereinfallen“. Man müsse wieder dahin kommen, „zwischen guter, das heißt brauchbarer, und schlechter Musik zu unterscheiden“. Dann werde der Begriff der „modernen Musik“ verschwinden, der fast zu einem Brandmal geworden sei.

Höhepunkt des Eröffnungstages war das Chorkonzert, das außer der „Missa Sacra“ in c-moll von Robert Schumann die erfolgreiche Uraufführung der dreiteiligen Kantate „Die Angeli Veloces“ von Paul Hindemith unter der Leitung des Komponisten brachte. Der jetzige dritte Teil des Werkes „Gesang an die Hoffnung“ wurde 1953 als Auftrag der UNESCO von dem kürzlich verstorbenen französischen Dichter Paul Claudel geschrieben und von Paul Hindemith vertont. Hindemiths Streben, die Trennung von Aufführenden und Zuhörerschaft zu überwinden, wird in dem monumentalen Werk dadurch verwirklicht, daß die Hörer wichtige Refrainstellen mitsingen. Während der „Gesang an die Hoffnung“ hauptsächlich für Chor geschrieben ist, sind die wichtigsten Aufgaben in den beiden ersten Kantaten Gesangsolisten übertragen.



Zeichnung: Klumbes

Liebesgeflüster

Ein pensionierter englischer Admiral hatte sich schon beim Abendessen ausführlich über die Lebensweise der Seehunde verbreitet. Als die Herren später unter sich waren, erzählte er, wie beim ersten Lichtschimmer nach der langen nördlichen Winternacht die weiblichen Seehunde aus dem Wasser tauchen und über das Eis watscheln. „Und dann“, fuhr der Admiral fort, „kommt der Bulle, klettert ebenfalls auf das Eis und ruft laut bellend nach seinem Weibchen. Dieses Bellen ist ein ganz merkwürdiger Ton, den man meilenweit hören kann. Ich will versuchen, Ihnen einen Begriff davon zu geben.“

Er stieß ein fürchterliches Gebrüll aus — und sofort öffnete sich die Tür zum Nebenzimmer, und die zierliche Admiralsfrau erkundigte sich freundlich: „Hast du nach mir gerufen, Henry?“

DAS BESTE aus READER'S DIGEST

KULTURNOTIZEN

Karl-Ernst-Osthaus-Preis: Dem 23jährigen Maler Sonderborg aus Hamburg wurde anlässlich der Ausstellung „Westdeutsche Kunst von 1945 bis 1955“ der sechste Karl-Ernst-Osthaus-Preis der Stadt Hagen in Höhe von 5000 Mark verliehen.

Zur Sicherung unersetzlicher Bibliotheksbestände sollten die Bibliotheken auf das Mittel des Mikrofils zurückgreifen. Diese Aufforderung des Bundesinnenministeriums überbrachte Prof. Arntz von der Presse- und Informationsstelle der Bundesregierung den Bibliothekaren, die zum Deutschen Bibliothekartag in Düsseldorf versammelt waren. In seinem Festvortrag sagte Prof. Gerlach (München), die Technik schaffe durch verbesserte Lebensbedingungen die Grundlagen geistiger Kultur. Es sei erstaunlich, wie wenig sie noch ausgenutzt würde. Kulturschäden durch die Technik beruhten nur auf unverständlicher Anwendung oder durch Mißbrauch.

Die Ruhr-Festspiele 1955 werden am 10. Juni durch den 1. Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes und den Oberbürgermeister der Stadt Recklinghausen eröffnet. Die Festansprache „Kunst für die Zeit — Zeit für die Kunst“ hält der Schriftsteller Ernst Schnabel.

Das Schauspiel „Sobald fünf Jahre vergehen“ von Garcia Lorca in der deutschen Übersetzung von Enrique Beck wird im nächsten Jahr von den Bühnen der Stadt

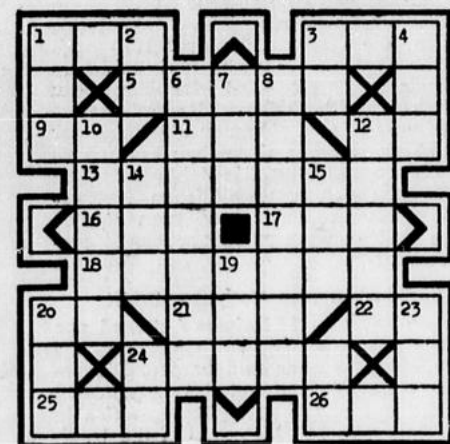
Köln uraufgeführt werden. Das Stück ist bisher auch noch nicht in spanischer Sprache aufgeführt worden.

Mit dem vom Wiener Staatsopern-Ballett vor dem beleuchteten Wiener Rathaus mit hinreißendem Schwung getanzen Straußwalzer „An der schönen blauen Donau“ wurden die fünften Wiener Festwochen eröffnet. Sie sollen im Zeichen des Staatsvertrages ein „Fest des Friedens, der Freiheit und der Freude“ werden, dem alle Arten der Kunst den höchsten Glanz verleihen.

Gedenkstein für Charlotte Buff: Während des zweiten Treffens des Familienverbandes Buff hat Prof. Roesch im Wetzlarer Rosengarten, wo die Eltern und zehn Geschwister der durch den jungen Goethe bekanntgewordenen Charlotte Buff ruhen, einen Gedenkstein enthüllt, den die Wetzlarer Bürger der berühmten Tochter ihrer Stadt widmeten. Neben dem Gedenkstein setzte der jüngste Sproß der weitverbreiteten Familie, die zweijährige Juliane Charlotte Buff aus Essen, einen Rosenstrauch. Zur Zeit stehen rund 450 Familien in 25 Ländern, die zu den Nachkommen Charlottes zählen, miteinander in Verbindung.

Das 32. Deutsche Bachfest wurde in der Leipziger Thomaskirche mit der Übergabe der ersten vier Bände der neuen gesamtdeutschen Ausgabe der Werke Bachs an die Öffentlichkeit feierlich eröffnet.

UNSER RÄTSEL



Waagrecht: 1. Das Universum, 3. Lebensgemeinschaft, 5. Kernfrucht, 9. Spielkarte, 11. Schmiermittel, 12. Abkürzung für Summa, 13. buchungstechnischer Begriff, 16. großer Zweig, 17. Sonnengott der Römer, 18. Stadt in Rußland, 20. persönliches Fürwort, 21. schlecht, 22. englisch „nein“, 24. Baumteil, 25. Gewässer, 26. Ferment.

Senkrecht: 1. Türkischer Befehlshaber, 2. französischer Artikel, 3. spanischer Artikel, 4. griechischer Buchstabe, 6. postalische Einrichtung, 7. Kopfbedeckung, 8. Gefilde der Seligen, (y=i), 10. Ulk, 12. Ausstellungsraum, 14. wie 16 waagrecht, 15. Adelsprädikat, 19. Stadt an der Thaya, 20. Geflorenes, 23. Solbad im Spessart, 24. Zeichen für Selen.

Auflösung des letzten Rätsels

Waagrecht: 1. Fazit, 4. Turbulenz, 8. Magen, 9. Maas, 11. Eton, 13. Tor, 15. Olm, 17. Tat, 18. Etage, 19. Tolle.

Senkrecht: 1. Firma, 2. Zeug, 3. Trent, 4. Tempo, 5. Bast, 6. leer, 7. Zenit, 10. Aal, 12. ora, 14. Opal, 16. Met, 17. Tee.

Gottes Wille

Der Berliner Generalsuperintendent Büchsel wurde eines Tages zusammen mit seinem Amtsbruder Knak an das Krankenhaus einer frommen Dame gebeten, der die Ärzte zu einer Operation geraten hatten. Die Dame konnte sich aber zu dieser Operation nicht entschließen, ehe sie nicht wußte, ob dieser Eingriff Gottes Wille sei. Büchsel empfahl die Operation und erklärte, da Gott den Ärzten die chirurgischen Kenntnisse verliehen hätte, könnte auch die Operation nicht gegen Gottes Willen sein. Knak dagegen riet ab und meinte, man müsse als Mensch alles so hinnehmen, wie es von oben kommt. Als die beiden nun das Haus der Kranken verließen, regnete es in Strömen. Büchsel spannte seinen Regenschirm auf und machte sich auf den Weg. Knak bat ihn, ihn doch mit unter den Schirm zu nehmen, aber Büchsel lehnte mit den Worten ab: „Sie sagten doch soeben, Herr Kollege, man solle alles so hinnehmen, wie es von oben kommt!“

Unsere TIPS

Achten Sie auf unerwünschte Schatten

Das Auge sieht sie farblos, da mögen sie recht reizvoll erscheinen. Die Camera aber sieht sie schwarz, und zwar umso schwarzer, je heller das Licht ist, das die Schatten wirft. Wir haben ja schon nach Aufnahmen in praller Sonne grinsende Totenschädel statt lieblicher Mädchengesichter auf Bild bekommen. Das wird dann dem Amateur und nicht der Sonne angelastet. Bei Kunstlicht ist das noch schlimmer, weil sein Reflektor Schatten mit noch schärferen Rändern erzeugt. Und die tollsten Überraschungen kann es beim Blitzen geben, weil man ja die Schatten, die der Blitz wirft, vorher gar nicht sehen kann.

Ein scharfer Schatten liegt auf einem Menschen, wenn er nicht richtig, wenn er ausdrücklich gewünscht wird. Das kann bei Profil- und Halbprofilaufnahmen vorkommen, immer dann, wenn das Licht nur Konturen zeichnen soll. In jedem andern Falle müssen wir etwas dagegen



tun. Der Berufsphotograph stellt

gleich eine ganze Batterie von Lichtverförmern so auf, daß das eine die Schatten des anderen aufhellt oder mildert. Der Amateur muß sich anders helfen. Bei Kunstlicht oder Blitzaufnahmen am Tage hat man ja auch im Zimmer das Fenster als zweite Lichtquelle, man kann sie zur Aufhellung der Kunstlichtschatten — aber auch nur dazu benutzen, weil das Kunstlicht in der Regel heller ist. Aber auch eine Arbeitslampe mit richtigem Strahl ist schon eine gute Hilfe. Man kann auch ein weißes Laken durch einen Hellschleier so halten lassen, daß es die Strahlen der Kunstlichtquelle

reflektiert. Natürlich muß dieser „Reflektor“ auf das Gesicht des „Betroffenen“ und nicht sonstwohin wirken. Schließlich verdient auch der Schlagschatten einige Aufmerksamkeit, den der Kopf des Porträtierten an die Wand wirft. Die einfachste Lösung ist: gar keine Wand, sondern die dunkle Tiefe des Raumes als Hintergrund.

„Das größte Problem“

Köln. Im Rahmen der gesamten schulischen Probleme stellte der Kongress der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Lehrverbände im Verlauf seiner Kölner Tagung als eines der dringenden Probleme die Freizeitgestaltung heraus, in deren Rahmen gerade heute, unter dem Eindruck von Haltungs- und Gesundheitschancen, Spiel und Sport als ausgleichende Faktoren eine wichtige Rolle spielen. Vor Vertretern der internationalen Lehrerverbände aller europäischen Länder sowie 800 Delegierten von 100 000 deutschen Lehrern und Erziehern wies Prof. Max Weber (Heidelberg) bei seinem Festvortrag im Kongresssaal der Kölner Messehallen ausdrücklich auf die Bedeutung des Spieles für die Freizeitgestaltung hin, die der Erziehungswissenschaftler als „das größte Problem der Zukunft“ bezeichnete. Als Vorsitzender des Deutschen Sportbeirates unterrichtete Prälat Wolke (Altenberg) in einer Fachveranstaltung die Tatsache, dass sein Referat „Ethische Erziehung im Sport“, das Spiel und Sport einen besonderen Platz im Rahmen der gesamten Erziehungsaufgaben einräumte.

Strich durch den Fahrplan

Folge des Würzburger Sieges: Amateur-Endspiel verschoben

Frankfurt. Der Plan des DFB-Spielausschusses sah vor, die Vorschulrunde um die Deutsche Amateur-Meisterschaft am 12. Juni abzuwickeln und das Endspiel am 19. Juni, also eine Woche vor dem Finale der Vereine mit Vertragsfußball, zu bringen. Durch diese Regie haben die Würzburger Kickers mit ihrem 4:2-Erfolg über Eislingen einen Strich gemacht. Würzburg und Eislingen liegen punktgleich und müssen — da es im Amateur-Fußball keine Entscheidung durch das Torverhältnis gibt — am 12. Juni noch einmal spielen, so daß nach dieser Begegnung erst die letzten vier feststehen. Die Vorschulrunde kommt dann am 19. Juni zum Austrag, während das Amateur-Endspiel voraussichtlich am 25. Juni, dem Vortage des Vertragsfußball-Finals, durchgeführt wird. Eine Gefahr zeichnet sich dabei im Hintergrund ab: Sollte es in der Vorschulrunde ein Unentschieden geben, dann wäre das Endspiel selbst am 25. Juni noch in Frage gestellt. Eislingen und

Die Überraschung: Schöppners Sieg

Polen und Deutschland die erfolgreichsten Boxnationen — Bilanz der Europameisterschaften

Berlin. Mit je drei Meisterschaften beendeten Deutschland und Polen die europäischen Boxtitelkämpfe erfolgreich. Die Bundesrepublik besetzte außerdem noch einen zweiten Platz durch Witterstein. Polens Boxer waren am Schlußstage mit drei Siegen am erfolgreichsten, denn nur drei ihrer Boxer waren bis zum Finale gekommen. Man konnte in ihren Leistungen eine ständige Steigerung feststellen. Demgegenüber hielten die Russen nicht ganz durch, sie erzielten nur zwei Titelsiege und mußten sich mit drei zweiten Plätzen zufriedengeben.

Der Präsident des Deutschen Amateurboxverbandes, Georg Dietrich (Frankfurt), betonte, daß diese Meisterschaften trotz der Mißklänge bei den Zwischen- und Vorschulrunden als ein durchschlagender Erfolg anzusprechen seien. Er selbst sei durch eine langwierige Krankheit leider oft in diesen Tagen aus Bett gefesselt gewesen, er habe die Kämpfe nichtsdestoweniger mit aller Aufmerksamkeit verfolgt. Auch die maßgebenden Männer des Internationalen Boxverbandes (AIBA) seien begeistert gewesen von der Ausrichtung und dem sportlichen Erfolg.

Schöppner die größte Überraschung
Der Sportwart des DABV, Eugen Böhm, zeigte sich sehr zufrieden, besonders von dem

Schlußtag, der nach seiner Meinung die Schatten am Freitag weit ausstrahlte. Der Erfolg Schöppners sei eine der größten Überraschungen gewesen, die er je bei Meisterschaften größerer Ausmaße erlebt habe. Denn Schöppner habe ja nicht knapp, sondern jede Runde gewonnen. Der Maschinenschlosser Erich Schöppner vom Witterstein Sportklub, der in Kürze 23 Jahre alt wird, krönte mit seinem Sieg über Nitzsche (Sowjetzone) seine Laufbahn. Er war mit 254 Kämpfen als der am meisten beladene Vertreter der Bundesrepublik in diese Entscheidung gegangen und hat von diesen Kämpfen nun 224 gewonnen.

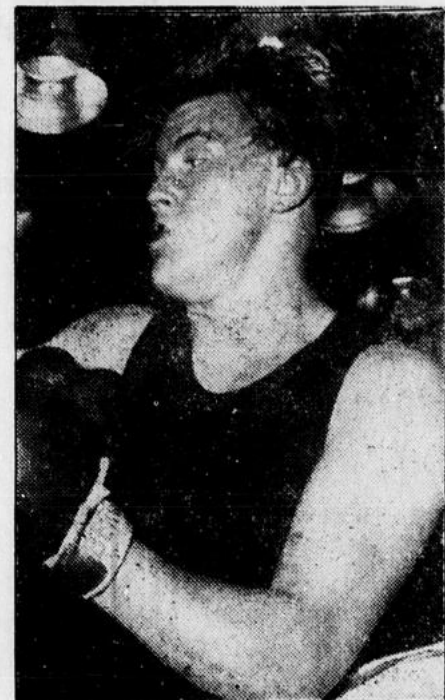
Auf den leidigen Fall des Fehlurteils, das dem Titelverteidiger Wemhöner seine Chance kostete, wollte Böhm aus begrifflichen Gründen nicht mehr eingehen. Er versicherte lediglich, daß Wemhöner für ihn gewonnen habe; er habe ihn in seiner sorgfältig geführten Rechnung mit einem Punkt voran gehabt. Böhm betonte, nur der Berliner Landesverband sei im Amateurboxsport in der Lage, solche Riesveranstaltungen vorbildlich auszurichten, das habe sich wieder gezeigt. Der DABV schulde den Berlinern Dank für diese vorbildliche Organisation. Die Berliner Zuschauer seien zwar etwas zu laut bei ihren Mißfallenskundgebungen gewesen, ihm wäre im Grunde genommen jedoch ein Publikum, das leidenschaftlich mitgehe, lieber als eine nicht begeisterungsfähige Gemeinde.

Nach den Titelfämpfen fand im Prälaten Schöneberg die Siegerehrung statt. Dort hatte man am Sonntagabend auch den Ball der Nationen gefeiert, bei dem alle beteiligten Länder stark vertreten waren und in kameradschaftlicher Verbundenheit den Vorabend des Finales festlich begingen.

Fähigster Ringrichter war Timoshin

Der sowjetische Ringrichter A. V. Timoshin, der bei den Europameisterschaften der Amateurboxer im Berliner Sportpalast den Ehrenpreis für die beste Leistung als Ringrichter erhielt, sagte nach dem Ablauf der Kämpfe, sowohl die Leistungen der Aktiven als auch die Organisation hätten ihm gut gefallen.

Seiner Ansicht nach waren die Leistungen der Boxer besser als bei den letzten europäischen Meisterschaften, die 1953 in Warschau stattfanden. Er habe sich über diesen Aufenthalt in Berlin sehr gefreut. Seine Mannschaft sei ebenfalls mit der Unterbringung sehr zufrieden. Von den Leistungen der deutschen Boxer sei er überrascht gewesen. Er hoffe, daß es bald wieder zu einer Begegnung seiner Mannschaft mit Boxern aus Deutschland kommen werde. Er sei gern bereit, wieder nach Deutschland zu kommen.



ERICH SCHÖPPNER aus Witterstein schuf die erfreulichste Überraschung der Europameisterschaften im Boxen. Im Entscheidungskampf des Halbschwergewichts schlug er in einem großartigen Kampf den Titelverteidiger Ulli Nitzsche (Sowjetzone)

IM TELEGRAMMSTIL

Die dritte Etappe der Deutschland-Rundfahrt führt am heutigen Dienstag von Brackwede über Gütersloh, Beckum, Hamm, Pelkum, Unna, Witten, Bochum, Essen und Solingen nach Köln.

Mit einem Klassenrekord begann die 37. Tourist Trophy auf der Insel Man, als der Engländer Bill Lomas auf Motoguzzi die Bestleistung der 350-ccm-Klasse auf 148,560 km/st. verbesserte.

Italiens Tennismeisterin Silvana Lazzarino gewann das Dameneinzel des Turniers in Hannover mit 6:4, 6:4 über Inge Pohnmann. Das Herreneinzel sah Italiens Meister Fausto Gardini mit 4:6, 6:3, 6:1, 6:3 gegen den Schweden Bergolin erfolgreich.

Meister Olaf Lawrenz (Berliner SC) lief hervorragende Zeiten über 800 m mit 1:50,3 Min. und 1500 m mit 3:47,4 Min., wobei er beide Male Günter Dohrow bezwang.

Das Amateurstafettenrennen „Rund um Dortmund“ über 160 km wurde von dem Ostzonevertreter Lothar Meister (Chemnitz) in 4:30 Std. vor Zabel (Berlin) und Fiedler (Zittau) gewonnen.

Der Große Sportwagenpreis von Orleans brachte einen Erfolg des Düsseldorfers Seidel, der mit einem Rekordschnitt von 105,6 km/st auf Porsche Speyer die Klasse bis 2000 ccm gewann.

Das österreichische Derby wurde von dem in Neuß trainierten Ericson (W. Gammann) gewonnen.

Der Deutsche Fußballbund hat sich einem Vorschlag des Spielausschusses angeschlossen, das Gruppenspiel zwischen dem SV Sodingen und dem Hamburger SV am 12. Juni in das Stadion Köln-Müngersdorf zu verlegen.

Nationenwertung in Berlin

Berlin. Das Fehlurteil, mit dem Titelverteidiger Wemhöner gegen den Russen Saschisch verloren hat, den Deutschen Amateur-Boxverband den ersten Platz gekostet. Zwar lehnte der Internationale Amateur-Boxverband die offizielle Mannschaftenwertung für den Baker-Pokal ab, aber wenn man nach dem Modus der letzten Titelfämpfe für jeden einzelnen Sieg bei diesem Turnier einen Punkt gibt und den Finalisten zwei Punkte anrechnet, kommt die Sowjetunion trotz des nicht sehr erfolgreichen Schlußtags auf 33 Punkte. Zweiter wurde der Deutsche Amateur-Boxverband mit 32 Punkten vor Polen, das als klarer Sieger von 1953 diesmal auf 27 Punkte kam.

Etappensieger Reitz

Zweite Etappe der Deutschlandfahrt
Bielefeld. Spurtsieger auf der zweiten Etappe der Deutschland-Rundfahrt, die am Montag von Hannover über 183,5 km nach Brackwede führte, wurde der Wiesbadener Franz Reitz vor Bintner (Dortmund), Pfannenmüller (Nürnberg), Junkermann (Krefeld) und Rudi Theissen (Hannover). Der Brackweder zwar mit einem Vorsprung von 50 m erreichte, innerhalb des Ortes jedoch falsch geleitet wurde. Da für alle fünf Fahrer eine Zeit von 4:56:17 Stunden gestoppt wurde, bleibt Theissen weiterhin Spitzenreiter in der Gesamtwertung und Träger des grünen Trikots.

Amazonie schlägt Winkler

Karin Berberich gewinnt Jagdspringen
Paderborn. Springreiter-Weltmeister H. G. Winkler (Warendorf) kam bei der Pferdeleistungsschau in Paderborn im Jagdspringen (Klasse Sa) im Stechen auf Sturmwind nur auf den zweiten Platz hinter Karin Berberich (Hannover) auf Ramona. Beide blieben fehlerlos, doch war Karin Berberich um zwei Sekunden schneller als der Weltmeister. Das Jagdspringen Klasse M holte sich Winkler dagegen unter sieben fehlerlosen Reitern im zweiten Umlauf auf Skale mit 48,8 Sekunden sicher vor dem englischen Reiter M. Jay (Hamburg) auf My Goodness und Alfons Lütke-Westhues (Westbvern) auf Schwalbe, dem ältesten Pferd des Turniers.

Schwedens lange Kerls

Durchschnittsgröße 1,86 m — Sieben Hallenweltmeister dabei

Stockholm. Schwedens Handball-Nationalspieler haben Gardemaß, 1,86 m ist die Durchschnittsgröße der 16 für die Weltmeisterschaft aufgetretenen Spieler. Bevor dieses starke Aufgebot aus dem Landes des Hallenweltmeisters nach Deutschland reist, gibt es am 10. Juni in Kristianstad die Begegnung mit der Ostzonen-Auswahl. Anschließend folgt, ebenfalls in der alten Handball-Hochburg Kristianstad, ein mehrtägiger Lehrgang unter Leitung des bewährten Trainers Curt Wadmark. Am 19. Juni bildet dann in Sarpborg das Länderspiel gegen Deutschlands zweiten Gegner Norwegen den Abschluß der schwedischen Vorbereitungen.

Mit seinem Aufgebot, das vor allem eine eiserne Deckung enthält, dürfte der Hallenweltmeister erneut ausgezeichnete Aussichten haben, ins Endspiel vorzustoßen. In Oberhausen-Sterkrade gegen Luxemburg (29. 6.) und in Solingen gegen die Saar (1. Juli) wollen sich die Schweden für die Hauptrunde qualifizieren. Dort erwartet Curt Wadmark, der erfahrene Betreuer, dann Frankreich (3. Juli in Rheydt), Österreich (5. Juli in Düsseldorf) und die Schweiz (7. Juli in Essen) als Gegner. Mit Siegen in diesen fünf Treffen hoffen die Schweden zum dritten Male hintereinander ins Finale einzuziehen, in dem man allgemein den Titelverteidiger Deutschland als Gegner erwartet.

Man kann die schwedische Mannschaft mit gutem Grund ein vielseitiges Team nennen. Mattsson, Stockenberg, Hans Olsson, Röndahl, Akersed, Jönsson und Sjunnesson ge-

hörten zu Schwedens Aufgebot beim vorjährigen Sieg in der Hallen-Weltmeisterschaft. Danielsson lief 110 m Hürden schon in 15 Sekunden, Mattsson schwamm vor einigen Jahren 100 m Kraul in rund einer Minute, und Stockenberg ist ein vorzüglicher Fußball-Torwart.

Den größten Namen im schwedischen Handball hat Sten Åkerstedt, der 28jährige Stürmer aus Göteborg. 63mal stand der intelligente Innenstürmer in der schwedischen Nationalmannschaft, und damit ist er der absolute Rekordinternationale des Handballs. Selbst Dänemarks auf fünf Weltmeisterschaften eingesetzter Stürmerstar Svend

Titelverteidiger Uhlenhorst Mülheim und Bayernmeister Wacker München bestreiten am 19. Juni das Endspiel zur Deutschen Hockey-Meisterschaft.

Rückgang der Haldenbestände

Essen. Der Rückgang der Haldenbestände an Steinkohle und Koks bei den westdeutschen Zechen setzt sich fort. Nach dem Stand vom 30. Mai betrugen die Vorräte insgesamt 27 683 Tonnenn, davon 137 431 Tonnenn Zechenkoks. Am 22. Mai waren es noch 268 882 Tonnenn, davon 161 686 Tonnenn Zechenkoks. In der Woche vom 23. bis 28. Mai wurden in der Bundesrepublik 2 602 063 Tonnenn gefördert gegenüber 2 200 498 Tonnenn in der Vorwoche bei fünf Arbeitstagen. Der durchschnittliche Tagesertrag belief sich auf 434 344 Tonnenn, in der Vorwoche auf 440 100 Tonnenn.

17 000 t Aluminium im Erftwerk
München-Gladbach. Die in den letzten Monaten und im Jahre 1954 erzielte Mehrproduktion der Aluminium-Industrie entfiel hauptsächlich auf die Aluminium-Hütte im Erftwerk in Grevenbroich am linken Niederrhein. Im Jahre 1954 wurde die volle Remontage des Erftwerkes eingeleitet. Wie am Donnerstag aus zuständigen Fachkreisen verlautet, verspricht man sich von dieser Maßnahme eine jährliche Produktionssteigerung von rund 17 000 Tonnenn.

Die guten Exportergebnisse
wurden ermöglicht durch Qualitätssteigerung und eine Rationalisierung, die trotz gestiegener Materialpreise und Lohnkosten die Preise stabil hielt, teilweise sogar senken konnte. Vorerst scheint das untere Niveau dieser Preisbewegung erreicht zu sein. Weitere Erfolge im internationalen Wettbewerb werden im wesentlichen von der wirtschaftlichen Anpassungsfähigkeit und von der technischen Leistung und Fortentwicklung abhängen, die sich auf eine sorgfältige uhrentechnische Forschung gründen muß.

Russisches Roheisen für die Bundesrepublik

Düsseldorf. Aus Kreisen der westdeutschen Eisenindustrie verlautet, daß die Sowjetunion wahrscheinlich demnächst Roheisen direkt nach der Bundesrepublik liefern werde. Bisher wurde russisches Roheisen nach Belgien und Holland exportiert, von wo es teilweise auch nach Westdeutschland gelangte. Für direkte Lieferungen russischen Roheisens nach Westdeutschland sollen bereits Lizenzen in Höhe von 10 000 Tonnenn beantragt sein, weitere Anträge über 20 000 Tonnenn werden erwartet. Als Preis des russischen Roheisens, dessen Qualität nicht hoch eingeschätzt wird, werden 267 DM je Tonne für Duisburg genannt.

Im Malbericht der Bank deutscher Länder heißt es, daß das Börsenpublikum neuerdings eine realistischere Einstellung angenommen habe. Das Masseneinkommen in der Bundesrepublik sei gegenwärtig um 10 Prozent höher als vor einem Jahr.

Schlachtviehgroßmärkte in Nordrhein-Westfalen

Ort	Ob.	Aufr.	A-Preise	Kühe	Färsen	Marktverlauf
Aachen	176	106-112	105-120	95-110	110-120	flott
Duisburg	361	110-118	110-118	95-108	107-118	flott
Düss.	289	112-122	110-118	95-108	109-118	rege
Essen	560	106-112	108-118	95-110	106-120	flott
Köln	718	105-122	110-120	95-113	107-118	flott
M.-Gl.	145	105-115	111-118	97-110	107-115	flott
Wupp.	423	108-120	108-122	90-106	105-120	belebt
Boch.	—	—	115-127	103-114	112-125	flott
Dortm.	555	109-116	106-118	95-108	106-118	flott
Gels.	68	—	112-122	98-105	110-120	rege
Hagen	138	—	107-120	106-108	108-120	flott
Reckl.	94	—	108-117	99-109	110-118	flott

Schweine	Auftrieb				Markt- verlauf	
	Ob.	Auftrieb	150 kg u. mehr a-Preis	100-110,5 c-Preis		
Aachen	1	1399	105-118	117-124	110-110	mittel
Duisburg	2	2898	108-118	112-120	95-110	langsam
Düsseldorf	3	3611	115-122	115-122	102-110	mittel
Essen	4	5645	112-118	115-120	105-110	flott
Köln	5	5465	114-123	114-123	95-110	schlepp.
M.-Gladb.	6	21139	110-123	114-123	100-110	mittel
Wuppertal	7	3508	110-120	110-120	105-110	langsam
Bochum	8	3243	110-118	109-120	95-110	rege
Dortmund	9	4100	105-114	104-114	95-100	langsam
Gelsenk.	10	1642	115-120	110-122	95-110	rege
Hagen	11	301	112-120	108-118	95-110	langsam
Recklingh.	12	1030	112-120	112-120	102-108	mittel

In den ersten fünf Monaten dieses Jahres hat die Erzeugung von Hüttenaluminium im Bundesgebiet gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um rund 5000 Tonnenn oder 3,6 Prozent zugenommen. Auch der Aluminiumverbrauch hat sich in letzter Zeit weiter erhöht, insbesondere im Fahrzeugbau, in der Elektrotechnik und im Bauwesen.

Auch rote „Matjesjagd“?

Werden sowjetische Fänger teilnehmen? — Heringsfischer sind gespannt

Emden. Nicht nur aus den deutschen, sondern auch aus britischen Häfen sind Hunderte von Heringsloggern zur ersten großen Fangreise nach Matjesheringen aufgebrochen. Bei den Niederländern ergeben sich gewisse Verspätungen, da ihre Fanghelfer (Imadten, Scheveningen und Katwijk zur Zeit bestraft werden, so daß sogar schon die Besatzung der „Loger“ lahmgelegt wurde. Dagegen besteht die Möglichkeit, daß in diesem Jahre erstmals sowjetische Fahrzeuge aktiv am Matjesfang teilnehmen.

Nachdem sich im vorigen Jahr und noch in diesem Winter überraschenderweise in den eigentlichen Heringsgründen bei Schottland wie auch auf der Doggerbank sowjetische Fischereifahrzeuge als „Kundschafter“ eingestellt haben, fragen sich natürlich viele Heringsfänger, ob in diesem Jahr womöglich die Sowjetunion zu den Dauerbesuchern der Heringsgründe zählen wird. Man weist darauf hin, daß nach Heringen gerade in der UdSSR und ihren Satellitenstaaten ein

schließlich der Sowjetzone größte Nachfrage herrscht. Die Russen haben in den letzten Jahren bei den meisten westlichen Heringsfischereien Riesenmengen von Matjes, Vollheringen und den für Konserven wichtigen Atheringen (Hlen) eingekauft. Man hält es also durchaus für möglich, daß die Sowjetfischer jetzt auch direkt auf den Nordseeheringsfang geschickt werden.

Günstige Entwicklung der Lebensversicherungsunternehmen

Karlsruhe. Ende 1954 belief sich der Bestand der neunzig im Bundesgebiet und West-Berlin arbeitenden Lebensversicherungsunternehmen auf rund 31,06 Millionen Versicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von rund 27,54 Milliarden DM. Wie in den vergangenen Jahren hat sich auch 1954 das Neugeschäft zufriedenstellend entwickelt. Während 1953 rund 3,69 Millionen Lebensversicherungen mit einer Gesamtsumme von 5,1 Milliarden DM abgeschlossen wurden, betrug das Neugeschäft im Bundesgebiet und Westberlin im vergangenen Jahr rund 3,53 Millionen Verträge mit einer Versicherungssumme von 5,6 Milliarden DM.

VEW fangen Mehrkosten auf

Dortmund. Bekanntlich hat die Hohe Behörde der Montan-Union mit ihrer Entscheidung vom 7. Mai die Steinkohlenpreise ab 1. 5. 55 erhöht. Unter Berücksichtigung eines bis zum 30. 6. 55 befristeten Rabattes von 1,- DM/t beträgt die Erhöhung z. B. für Fettkohlen Nuß III/IV noch 1,50 DM/t. Der Kokspreis ab 1. 7. 55 ist noch offen. Wie wir erfahren, haben sich die Vereinigten Elektrizitätswerke Westdeutschlands, die Mehrkosten, die ihnen durch die Kohlepreiserhöhung entstehen, aufzufangen und nicht im Strompreis abzuwälzen. Dies gilt sowohl für die Strombezieher zu Allgemeinen Tarifpreisen (Kleinabnehmer), als auch für die sogenannten Sonderabnehmer, zu denen die wichtigsten Gruppen der Industrie und die Wertschöpfungskette zählen. Es bleibt abzuwarten, welcher Kokspreis ab 1. 7. endgültig gelten wird. Dieser wird auch die Maßnahmen bestimmen, die die VEW in bezug auf den Strompreis ab 1. 7. treffen müssen.

Der westdeutsche Export von Hüten und Kopfbedeckungen aller Art war 1954 mit 7,13 Millionen DM um 1,40 Millionen DM höher als 1953. Die Einfuhr von Hüten und Kopfbedeckungen ging um 2,26 auf 18,40 Millionen DM zurück.

Die Bundesrepublik führte 1954 insgesamt 338 123 Tonnenn frisches Obst im Werte von 21,6 Millionen DM gegenüber 476 523 Tonnenn im Werte von 193 Millionen DM im Jahre zuvor.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Uhrenpreise haben Tiefstand erreicht

1954 im Bundesgebiet 23 Millionen Uhren produziert

Bonn. Mit einer Gesamtproduktion von insgesamt 23 Millionen Groß- und Kleinuhren hat die deutsche Uhrenindustrie im Jahre 1954 einen neuen Höchststand nach dem Kriege erreicht. Mehr als die Hälfte davon, 13 Millionen Stück, ging ins Ausland. Mit einem Gesamtwert von 182 Millionen DM hat sich der deutsche Uhrenexport damit seit 1950 auf das Dreifache erhöht.

Diese erfreuliche Entwicklung berührt, wie der Verband der deutschen Uhrenindustrie mitteilt, im wesentlichen alle Gebiete der

deutschen Uhrenherzeugung und ist dem Zusammenwirken einer weitläufigen Unternehmensstruktur und dem fachlichen Können eines Stammes erfahrener Arbeiter zu verdanken. Die Entwicklung der deutschen Uhrenindustrie wird deutlich in einer Gegenüberstellung mit den Produktionsziffern der Vorkriegszeit. Während 1937 im ehemaligen Reichsgebiet für 123,9 Millionen RM Uhren erzeugt wurden, beträgt die entsprechende Vergleichszahl für das Jahr 1954 436 Millionen DM in der Bundesrepublik. In Stückzahlen ausgedrückt: 1937 wurden im Altreich 6,7 Millionen Kleinuhren und 12 Millionen Großuhren hergestellt; 1954 produzierte die westdeutsche Uhrenindustrie 6,4 Millionen Kleinuhren und 16,9 Millionen Großuhren. Es ist also eine erhebliche Verschiebung zugunsten der Großuhren eingetreten.

Die guten Exportergebnisse wurden ermöglicht durch Qualitätssteigerung und eine Rationalisierung, die trotz gestiegener Materialpreise und Lohnkosten die Preise stabil hielt, teilweise sogar senken konnte. Vorerst scheint das untere Niveau dieser Preisbewegung erreicht zu sein. Weitere Erfolge im internationalen Wettbewerb werden im wesentlichen von der wirtschaftlichen Anpassungsfähigkeit und von der technischen Leistung und Fortentwicklung abhängen, die sich auf eine sorgfältige uhrentechnische Forschung gründen muß.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 6. Juni 1955	
Industrie-Aktien	Karstadt 263 bz
AEG 265 bz	Kaufhof 333 1/2 bz
Altessen 175 bz	Klöckner-Humboldt-Deutz 240 bz Br
Bad. Anilin 283 1/2 bz	Klöckner-Werke 170 1/2 bz
Baldex 210 bz Br	Mannesmann 196 1/2 bz
BMW 175 1/2 bz	Rh. Röhren 212 1/2 bz G
Bergb. Neue Hoffnung	Rheinpreußen 182 1/2 bz
159 bz	Rhein Stahl 371 1/2 bz
Bergw. Königsborn-	Rh.-Westf. Eisen 229 bz
Werke 162 1/2 bz	RWE 229 bz
Beton & Monier 260 G	Ruhrstahl 250 bz
Bosch 228 bz	Salzdetfurth 274 bz
Borsum & Kn. 178 bz	Siemens 210 1/2 bz G
Burbach Kali 194 bz G	Stahlw. Südwestf. 193 bz
Cassella 318 bz	Ver. Dt. Nickel 225 bz
Daimler 330 1/2 bz G	Wasserv. Gels. 238 1/2 bz
Demag 274 bz	Wintershall 283 1/2 bz
Dt. Conti Gas 275 bz	Zellwaid 186 G
Dt. Edelstahl 211 bz	
Dt. Erdöl 181 bz	Bank-Aktien
Dortm.-Hörde 156 1/2 bz	Comm. Reste 193 1/2 bz G
Dortm. Act.-Br. 280 G	Bkv. Westd. Ausg. 1953
Dortm. Rittler-Br. 145 G	204 bz
Dortm. Union 290 bz	Dt. Bk. Reste 193 1/2 bz G
Dynamit Nobel 230 bz	Rh.-Westf. Bk. 223 1/2 bz G
Eas. Steinkohle 179 1/2 bz	Rhsd. Bk. Reste 20 bz G
Farben Bayer 276 1/2 bz	Rh.-Ruhr-Bk. 244 bz G
I.G. Farb. Liq. 41 1/2 bz	
Felten & Guili. 223 bz	Freiverkehr
Gelsenberg 160 1/2 bz	G Chemie-Fas. Inh. 142 Br
Goldschmidt 176 bz	Nordf. Lloyd 58-62
GuSt. Witten 238 1/2 bz	Phrix-Inh. 71-75
GHH Aktien 253 1/2 bz	Rh. Kunstseide 132-137
Hamb. Bergb. 154 bz	Schulth. Stämme 169 G
HanJener Berg 149 bz	Nachfolger-Aktien
Heinrich Bergb. 140 bz	Aug.-Thyssen-Hütte 199
Hochstet	GuSt. Bochum 163 bz
Hochstet Farb. 239 bz	Hüttenwerk Phoenix 208
Hoesch 178 bz	Hüttenw. Siegerl. 190 bz
	Hüttenw. Oberhausen. 163
	Niederrhein. Hütte 218
Tendenz: freundlich bei kleinem Geschäft.	
DM-West — DM-Ost	
Frankfurt/Main. Die Wechselstuben kaufen 815 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 20,62 DM-West.	

An Hundem und Lenne

Grevenbrück. Der MGK „Concordia-Forde“ teilt mit, daß in dieser Woche wegen Verhinderung des Dirigenten die Proben des Männer- und Frauenchores ausfallen.

Spörke. Die Pockenschutzimpfung der Erst- und Wiederimpfungen ist am 10. Juni um 14 Uhr in der Volksschule, die Nachschau am 15. Juni bereits um 11.45 Uhr.

Elpe. Die Gemeinde hat in diesem Jahre mit einem Anteil von 70,38 v. H. der Amtsumlage, die 360 207 DM beträgt, allein den Betrag von 255 299 DM an das Amt Bilsen zu zahlen.

Noch kein Ortsvorsteher gewählt

Elpe. Auf Vorschlag aus der Ortsbevölkerung befaßte sich die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung mit der Besetzung der vakanten Stelle des Ortsvorstehers. Allgemein wurde der frühere Flurschütze Josef Nöcker vorgeschlagen. Nachdem Amtsdirektor Rettig die Rechtsstellung eines Ortsvorstehers nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eingehend erläutert hatte, wurde die Wahl des neuen Ortsvorstehers vertagt. Die Angelegenheit wurde in der anschließenden geheimen Beratung behandelt.

Neue kath. Volksschule

Oberelspe. Nach zweijähriger Bauzeit wird am morgigen Dienstag die neue kath. Volksschule auf dem Gelände oberhalb der Dorfkirche ihrer Bestimmung übergeben. Die dreiklassige Schule ist nach modernen Gesichtspunkten gestaltet und hat eine sehr günstige Lage erhalten.

Heute Schuleinweihung

Aus der Geschichte der Schule

Oberelspe. Heute wird hier die neue kath. Volksschule eingeweiht. Das schöne Gebäude ist nach zweijähriger Bauzeit fertiggestellt. Es enthält drei große modern eingerichtete Klassenzimmer zu ebener Erde und zur Sonnenseite hin, große Flure für den Aufenthalt bei schlechtem Wetter, Lehrerzimmer und Lernmittelzimmer, ferner im Erdgeschoß Werkraum und Küche. Die alte Schule war mittlerweile zu klein geworden, außerdem brachte ihre Lage unmittelbar an der Bundesstraße 55 viele Gefahrenmomente mit sich. Die neue Schule liegt weitab vom Verkehr am Rande des Dorfes, in der Nähe der neuen Kirche. Das Rauschen des nahen Waldes dringt bis in ihre Räume. Die gesamte Schulgemeinde

nimmt an den Feierlichkeiten des heutigen Tages dankerfüllt teil. Die Gründung der Obereispe-Schule geht auf das Jahr 1825 zurück. 1826 wurde das erste Schulgebäude errichtet, 1876 die jetzige alte Schule. Von den vielen Lehrkräften wirkten länger als ein Menschenalter an der Schule: Franz Xaver Hückestein von 1825 bis 1865, Johannes Gräbner von 1875 bis 1916, Lehrerin Therese Koch von 1878 bis 1923, Karl Hanfland von 1916 bis 1953.

Meggen. Eine Mütterberatung findet am morgigen Mittwoch um 15 Uhr in der Volksschule statt.

Kirchhundem. Die BvD-Ortsvereinigung lädt ihre Mitglieder zu einer Versammlung mit Lichtbildervortrag ein, die am Mittwoch um 19.30 Uhr stattfindet.

Langenei. Die Fronleichnamprozession zieht im Anschluß an das um 8 Uhr in der Pfarrkirche stattfindende Hochamt aus. Sie nimmt ihren Weg entlang des Gersthagens, zurück über Kickenbach, entlang der Hardt zur Kirche in Langenei. Segensstationen sind wie in den Vorjahren.

Langenei. Den idyllisch gelegenen Platz am Mälofelsen hat sich der MGK für sein Waldfest am Donnerstag erwählt, das um 15 Uhr beginnt.

Langenei-Kickenbach. Die SGV-Abteilung fährt mit einem Omnibus am 12. Juni zum Gebirgsfest in Lüdenscheld. Teilnahmemeldungen bis Mittwoch, den 8. Juni.

Kickenbach. Wegen der Vorbereitung für Fronleichnam hat der MGK seine Chorstunde von Mittwoch auf den heutigen Dienstagabend zur gewohnten Stunde verlegt.

Anfängerlehrgang für Schiedsrichter

Kreis Olpe. Am Samstag, dem 11. Juni, beginnt um 14 Uhr in Olpe, Café Eich, Winterbergstraße, der bereits vor einiger Zeit angekündigte Anfängerlehrgang für Schiedsrichter. Allen gemeldeten Anwärtern wird die Teilnahme am Lehrgang zur Pflicht gemacht. Diejenigen Vereine, die bisher für den Schiedsrichternachwuchs kein Verständnis hatten, werden besonders aufgefordert, aus ihren Reihen berufene Kandidaten zu entsenden. Darüber hinaus sind auch sonstige Interessenten herzlich eingeladen.

„Tuet Gutes Allen“

Der alljährliche Sammlungsaufruf des Caritas-Verbandes und der Inneren Mission „Tuet Gutes Allen“ steht in diesem Jahr vor dem geteilten Deutschland. Es wird deshalb zur Mahnung an alle „Tuet Gutes Allen in Ost und West!“ und „Vergeßt nicht unsere Brüder und Schwestern jenseits der Zonengrenze!“ — Wenn deshalb die Sammler und Sammlerinnen des Caritas-Verbandes und der Inneren Mission in der Zeit vom 1. bis 14. Juni an die Türen klopfen und um eine Gabe bitten, weiß jeder, warum sie kommen. Es ist zu wünschen, daß sie wegen der Wichtigkeit der Aufgabe überall offene Türen und gebefreudige Hände finden.

Neue Liegewagen zwischen München und Köln/Dortmund

Für die Benutzung der neuen Liegewagen 3. Klasse, die seit Beginn des Sommerfahrplans (22. Mai) zunächst versuchsweise in den Schnellzügen D 169/D 170 München-Köln und zurück und D 407/D 408 München-Dortmund und zurück gefahren werden, gibt die Deutsche Bundesbahn jetzt die Bestimmungen bekannt. Die Liegekarten können bei allen Fahrkartenausgaben, bei den Reisebüros oder beim Liegewagenschaffner gelöst werden; die Liegeplätze müssen auf dem Bahnhof eingenommen werden, von dem ab sie bestellt wurden, andernfalls erlischt der Anspruch auf den Liegeplatz. Für die Benutzung der Liegeplätze, einschließlich eines bezogenen Kissens und einer Decke, wird eine Gebühr von 5.— DM neben dem Fahrpreis erhoben. Für Kinder bis zum vollendeten 4. Lebensjahr, die zum halben Fahrpreis befördert werden, brauchen keine Liegekarten gelöst zu werden, wenn für sie kein besonderer Liegeplatz beansprucht wird. Wird für ein solches Kind ein besonderer Liegeplatz beansprucht, so ist eine Liegekarte zum vollen Preis — für ein Kind unter vier Jahren außerdem ein Fahrausweis zum halben Preis — zu lösen. Für zwei Kinder bis zum vollendeten 10. Lebensjahr, die zusammen einen Liegeplatz benutzen, ist nur eine Liegekarte zu lösen.

Speiseeis ein Genuß- u. Nahrungsmittel

Über den Nährwert — Der Hauptrohstoff ist Milch

Kreis Olpe. Vor etwa 50 Jahren bildete den krönenden Abschluß einer festlichen Tafel die „Eisbombe“ nach dem Rezept des Fürsten Pückler. Damals war das „Gefrorene“ als köstliche Nachspeise nur den begüterten Schichten vorbehalten. Die technische Entwicklung hat im Laufe der Zeit aus diesem zunächst nur für die erlesene Festtafel erdachten köstlichen Dessert ein tägliches Genußmittel für alle werden lassen.

Diese Ausweitung des Verbrauchs von Speiseeis zum Massenkonsum läßt die Frage nach seinem Nährwert und der gesundheitlichen Bekömmlichkeit stellen.

Der Nährwert des Speiseeises ist unbestritten, wenn es aus reinen Naturprodukten, d. h. vorwiegend aus Milch oder Sahne, Eiern, Zucker, Früchten und Geschmackszutaten hergestellt wird. Das trifft für die Qualitätseisarten sicher zu. Die gesundheitliche Bekömmlichkeit ist gegeben, wenn bei der Speiseeisherstellung die erforderliche Sorgfalt und Sauberkeit beachtet werden. Das ist deshalb besonders wichtig, weil der Hauptrohstoff Milch bekanntlich ein besonders hochwertiges, aber gerade deshalb auch sehr empfindliches Nahrungsmittel darstellt, das richtig behandelt werden will.

Wenn als Rohstoffe für Speiseeis keine Naturprodukte und vor allem keine einwandfreie oder nicht genügend Milch verwendet werden und wenn insbesondere bei seiner Herstellung nicht ein ganz strenger Maßstab in Bezug auf Sauberkeit der Betriebsräume, Maschinen, Geräte und des Personals angelegt werden, dann können sehr leicht erhebliche Gefahren für die Gesundheit der Verbraucher beim Eisgenuß entstehen. Es können dadurch für die Gesundheit u. a. sehr lästige Darmstörungen durch die Bildung von giftigen Bakteriengruppen, wenn nicht gar schlimmere Infektionskrankheiten auftreten. Solche gesundheitliche Gefahren sind vor allem auch dann gegeben, wenn beim Vertrieb des Speiseeises die hygienischen Vorschriften nicht scharf genug beachtet werden. Die Keimzahl des Speiseeises kann zum Beispiel beim Verkauf als Hörchen auf staubigen Straßen und Plätzen sich in kurzer Zeit vervielfachen.

Die staatlichen und kommunalen Gesundheitsbehörden sind daher seit Jahren bemüht, durch entsprechende strenge

Vorschriften für die Speiseeisherstellung und seinen Vertrieb gesundheitliche Gefahren beim Genuß dieser köstlichen Erfrischung soweit als irgend möglich für den Verbraucher auszuschalten. Der Eisgenießer selbst aber kann sich vor solchen Gefahren wirksam schützen, daß er Speiseeis nur in gut geführten Gaststätten, Konditoreien, Milchbars oder Eisdielen zu sich nimmt und Speiseeis auf Straßen oder Plätzen, bei Großveranstaltungen oder auf der Reise grundsätzlich nur in der in Aluminiumfolie hygienisch, sauber verpackten Form kauft, niemals aber das sogenannte „Schmier Eis“ von fliegenden Händlern.

Ist Speiseeis vollwertige Nahrung? Nach Ansicht von Ärzten kann diese Frage durchaus bejaht werden, wenn es sich um Qualitätseis mit hohem Milch- oder Sahneanteil handelt und wenn es in vernünftigen Mengen nicht zu hastig genossen wird. In USA ist das Speiseeis seit Jahren zu einem Nahrungsmittel geworden, das selbst im Kühlschrank des Arbeiters immer in großen Haushaltspackungen vorrätig gehalten wird. Dort liegt auch der Jahresverbrauch pro Kopf rd. 20 l am höchsten in der Welt. Aber auch in Holland, Belgien, England, Frankreich und Dänemark ist der Eisverbrauch noch wesentlich höher als bei uns.

Das Auto wartet am Bahnhof

Vom 22. Mai 1955, dem Tage des Fahrplanwechsels an, vermittelt die Deutsche Bundesbahn von über 80 Bahnhöfen aus für vier Städte (Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg und München) Autos mit Fahrer und für 26 Städte Autos ohne Fahrer. Dieser neue Kundendienst wird in Zusammenarbeit mit bewährten Firmen des Selbstfahrervermietungsgebietes durchgeführt, so daß erstklassiges Wagenmaterial garantiert werden kann. Die normale Bestellfrist wird zunächst auf drei Tage festgesetzt, jedoch werden sich die Vertragsfirmen der DB bemühen, auch Bestellungen mit kürzerer Frist nachzukommen. Die Tarife liegen in ortsüblicher Höhe. Der Kunde leistet bei der Bestellung eine kleine Anzahlung, die später auf den Mietpreis angerechnet wird. Mit diesem Dienst wird den Reisenden die Möglichkeit gegeben, die Vorteile der Eisenbahnfahrt auf mittlere und lange Strecken mit den Vorzügen des Autos auf kurze Entfernungen und im Stadtverkehr zu verbinden.

Gesunde Arterien
sind die Träger einer gesunden Durchblutung, sie verhüten vorzeitig das Entstehen von Kreislaufstörungen und Bluthochdruck. Erhalten Sie Ihre Spannkraft durch das wirksame Spezialpräparat **Aderin**. Ein bewährtes **HEIMANN** **Spezialmittel**.
Nur in Apotheken 120 Dragées DM 3,80

Germania Bier
vom Faß und in Flaschen schmeckt immer!
GERMANIA-BRAUEREI AG
HERSEL
WISSEN

Zito Fensterputz
Nur 65 Pfg.
Einreiben-abwischen-fertig!
Aus den Grunol-Werken

Leistungsfähige Dortmunder Papiergroßhandlung sucht für den dortigen Raum einen
Stadtvertreter
der den bestehenden Kundenstamm besucht und erweitert als Nebenvertretung.
Papiergroßhandlung
Ernst Ditter
Dortmund - Brackeler Str. 27/29a

Für die uns freundlichst erwiesene Aufmerksamkeit zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.
ERICH FROMM UND FRAU
Irmgard geb. Stettner
Gerlingen, im Juni 1955

Statt Karten
Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer goldenen Hochzeit danken wir allen herzlich.
LEO BADE UND FRAU
Anna geb. Jung
Rhode, im Juni 1955

Es kostet Sie nichts,
wenn Sie sich durch ein reichbebildertes Angebot über unsere Preiswürdigkeit und bequeme Ratenzahlung (1. Rate nach Lieferung, Stundung der Raten bei Krankheit!) vor dem Einkauf von Möbeln, Polstermöbeln, Teppichen, modernen Waschmaschinen und Radiogeräten unverbindlich orientieren. Eine Postkarte lohnt sich an
Chronos-Versand, Essen-Steele 190
(Die Einkaufsstadt)
Postfach 4

Schützenhosen
in allen Größen DM 12,-
Hessmann
Winterbergstr. 20 OLPE Westf. Str. 15

Mähmaschine
Guterhaltene
einspännig, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1474 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

LICHTSPIELTHEATER OLPE
Martinstraße 24 Fernruf 249
3 Sonder-Veranstaltungen
Dienstag 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)
Mittwoch und Donnerstag jeweils 22.15 Uhr
Ein großer Wildwester von bestechender Rasan, gekonnt gemacht und in prächtigen Farben!
JOHN HODIAK
JOHN DEREK
DAVID BRIAN
Stunde der Abrechnung
Ein **FARBFILM** in **Technicolor** PRODUZENT
Constantin-Film
REGIE: FRED F. SEARS
Die Suche nach vergrabener Beute und der Überfall überlegener Gegner sind die Angelpunkte dieses mitreißenden Farbfilms.
Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendliche ab 16 Jahren zugelassen!
Heute, Dienstag, 20.30 Uhr zum letzten Male der große Erfolgsfilm **Mädchenjahre einer Königin**
Durch unsere moderne Be- und Entlüftungsanlage (Klima-Anlage) bieten wir Ihnen auch an den warmen Tagen angenehmen Aufenthalt!

Jetzt ist die richtige Zeit
für die Behandlung Ihrer Betten!
Erst gründliche Reinigung und Waschung der Federn in der modernen Anlage bei
Kebbekus & Eibach - Olpe
Danach erst Betten lüften und nur kurze Zeit in die Sonne legen. Inletts ausbürsten, Betten nicht klopfen. Wer sie so behandelt, hat mehr davon.

Heute frisch
Gewaschene Möhren statt DM 0,80 jetzt 500 g DM 0,70
Rhein. Kirschen 500 g DM 0,70
Rhein. Stachelbeeren, grün 500 g DM 0,35
Rhein. Wirsing 500 g DM 0,25
Rhein. Oberkohlrabi 1 Stück DM 0,20
Rhein. Salat 4 Stück DM 0,50
Rhein. Rhabarber 4 Pfd. DM 0,50
Rhein. Schnittkohl 4 Pfd. DM 0,50
Rhein. Sommerspinat 2 1/2 Pfd. DM 0,50
Treibhausblumenkohl 1 Stück DM 0,80
Spargel 500 g DM 1,00
Feldmann's
führend seit 70 Jahren
OLPE - Fernruf 515

Hausgehilfin
Aeltere zuverlässige
zum 15. Juni oder später gesucht.
Frau B. Hartnacke
Olpe, Josefstraße 38
30 weibliche Kräfte
für sofort gesucht.
Paul Isphording, Metallwerke
Attendorf
Warum hat der Mond
manchmal einen Hof? Klarer Fall! Der Mann im Mond raucht auch **Goldteufel-Feinschnitt**
NSU-Konsul 350 ccm
Baujahr 1952, guterhalten, preisgünstig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1466 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.
Guterhaltener Küchenherd
2 Zimmeröfen sowie 1 Bett mit Matratze und Nachtkonsole billig zu verkaufen.
Olpe, Sandstraße 4

Motorrad
Guterhaltenes
125 ccm, preisgünstig zu verkaufen.
Olpe, In der Wüste 4
Tennisverein Rosenthal
sucht
Platzwart
Meldungen Olpe, Am Stötchen 15, Telefon 376, bei Lüttke.
Zum 1. oder 15. Juli ehrliche, saubere
Hausgehilfin
für kleinen Geschäftshaus halt in Olpe gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1473 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.
Die längsten Tage
werden kürzer mit **Goldhut-Zigaretten** rein und so bekömmlich.
Guterhaltene Mähmaschine
preisgünstig zu verkaufen. Marke Mz. Cormick-Dering. Zu erfragen unter Nr. 1475 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Für Handwerker und Gewerbetreibende
liefern wir
Rechnungen
Briefblätter
Postkarten
Briefumschläge
Arbeitszettel
Paketkarten
Aufklebezettel
Anhänger
Expressgutkarten
Frachtbriele
Wechselformulare
Zahlungsbefehle
und alle sonstigen Drucksachen
Verlagsanstalt
F. X. Ruegenberg - Olpe
Das leistungsfähige Haus für moderne Druckerarbeiten